

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

78. Jahrgang / Nr. 48

Redaktion und Insetate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.- jährlich

Podium: LDP lud zur Diskussion über das neue Riehener Leitbild

SEITE 2

Millennium: Sind wirklich alle Computerprobleme gelöst?

SEITE 3

Kontroverse: Dialog zwischen Wissenschaft und Theologie

SEITE 8

Sport: Deborah Büttel vom TV Riehen gewann Basler Stadtlauf

SEITE 14

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 49/99 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

KULTUR An einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins wurde Wolfgang Graf als neuer Riehener Kulturbeauftragter vorgestellt

Aufbruch zu neuen Kulturufnern

An einer ausserordentlichen Generalversammlung haben am vergangenen Mittwoch die Mitglieder des Verkehrsvereins Riehen mit Bartolino Biondi nicht nur einen neuen Präsidenten gewählt. Beim gleichen Anlass wurde auch die tags zuvor vom Gemeinderat vorgenommene Ernennung von Wolfgang Graf zum neuen Riehener Kulturbeauftragten bekannt gegeben.

Dieter Wüthrich

Die Traktandenliste für die ausserordentliche Mitgliederversammlung im Landgasthof hatte neugierig gemacht. Da wurde nicht nur die Wahl des neuen Vereinspräsidenten angekündigt. Unter Punkt 4 stand da: «Vorstellen des Kulturbeauftragten.» Für Spannung war also gesorgt und dementsprechend (ungewöhnlich) zahlreich waren die Verkehrsvereinsmitglieder der Einladung ihres Vorstandes gefolgt.

Seitdem der Einwohnerrat am 25. August dieses Jahres die Umstrukturierung bzw. das neue Profil des «offiziellen» Riehener Kulturlebens verabschiedet und damit gleichzeitig auch der Einsetzung eines Kulturbeauftragten zugestimmt hatte, wartete die kulturinteressierte Öffentlichkeit gespannt darauf, wen der Gemeinderat wohl mit dieser neugeschaffenen Aufgabe betrauen würde.

Nun, am Mittwoch liess die noch amtierende Verkehrsvereinspräsidentin Sally Bodoky die Katze aus dem Sack. Der Riehener Kulturbeauftragte heisst Wolfgang Graf und wurde 1954 in Freiburg in Breisgau geboren. Der bald 46-jährige Deutsche kann auf einen reichen Erfahrungsschatz sowohl als Kulturschaffender wie auch als Kulturvermittler verweisen. Bevor sich Wolfgang Graf jedoch beruflich der Kultur verschrieb, schloss er 1981 an der Albert-Ludwig-Universität seiner Heimatstadt sein Studium in Chemie und Biologie ab. Bereits während des Studiums wandte er sich dem Tanz und dem Theater zu und liess



Zwei erfahrene «Neulinge», die auf eine gute Zusammenarbeit im Kulturbereich setzen: der designierte Kulturbeauftragte Wolfgang Graf (links) und der neue Präsident des Verkehrsvereins, Bartolino Biondi.

Foto: Philippe Jaquet

sich zum Tänzer, Choreographen und Bewegungspädagogen ausbilden. Mitte der 80er-Jahre übernahm er dann zunächst die Leitung des Ressorts «Ausensspielplätze» und schliesslich die organisatorische Gesamtleitung des jährlich stattfindenden Internationalen Theaterfestivals Freiburg.

Etwa zur gleichen Zeit rief Wolfgang Graf – ebenfalls in Freiburg – das Internationale Festival «Neuer Tanz» ins Leben und wurde dessen künstlerischer und organisatorischer Leiter. In den letzten Jahren zeichnete er zudem bei verschiedenen anderen kulturellen Veranstaltungen und Institutionen als administrativer wie auch kreativ-künstlerischer Leiter bzw. Mitarbeiter verantwortlich. In diesem Jahr übernahm Wolfgang Graf schliesslich die temporäre Leitung des Ressorts Theater/Tanz in der Basler Kulturwerkstatt Kaserne.

Ein einstimmiger Entscheid

Wie Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler und Sally Bodoky – beide gehörten der

Findungskommission an, die im Auftrag des Gemeinderates für das Auswahlverfahren verantwortlich zeichnete – an der Versammlung betonten, sei sowohl in der Findungskommission als auch zuletzt beim Gesamtgemeinderat die Wahl einstimmig auf Wolfgang Graf gefallen. Dieser habe sich im Auswahlverfahren mit rund 30 Bewerberinnen und Bewerbern als jener Kandidat mit den eindeutig besten Referenzen ausgewiesen.

Für ein spartenübergreifendes Kulturleben

In einem kurzen Statement erklärte Wolfgang Graf, der sein Amt Mitte März 2000 antreten wird, dass ihm vor allem die Schaffung eines spartenübergreifenden Kulturlebens in Riehen am Herzen liege und dass er gerade deshalb seine neue Aufgabe als grosse Herausforderung betrachte. Seit er sich im nationalen und internationalen Kulturbetrieb bewege, habe er stets sowohl als Organisator als auch künstlerisch-kreativ gewirkt und dabei immer versucht, die

beiden Bereiche miteinander zu verbinden. «Jetzt bin ich auf Riehen gespannt», schloss der neue Kulturbeauftragte.

Neue Statuten...

Bevor das Geheimnis um den neuen Riehener Kulturbeauftragten gelüftet wurde, hatten sich die Mitglieder des Verkehrsvereins mit diversen anderen wichtigen Geschäften zu befassen. Zunächst blickten Sally Bodoky und der vom Gemeinderat mit der Ausarbeitung des neuen «Kulturprofils» betraute Cyrill Häring auf die Vorgeschichte der Neustrukturierung des offiziellen Riehener Kulturlebens im Allgemeinen und des Verkehrsvereins im Speziellen zurück. Veränderungen bräuchten die Bereitschaft, sich auch mit Unbekanntem auseinander zu setzen. Und sie hoffe, dass die Vereinsmitglieder diese Bereitschaft hätten, erklärte Sally Bodoky. Allerdings, so beruhigte sie die anwesenden Vereinsmitglieder, werde sich für die Riehener Kulturkonsumentinnen und -konsumenten trotz der Neustrukturierung wohl nicht allzu viel ändern.

Anschliessend genehmigten die Mitglieder die von einer Vorstandsdelegation erarbeiteten neuen Vereinsstatuten mit einigen kleinen, vor allem redaktionellen Abänderungen im Detail mit grossem Mehr bei einer Enthaltung.

Wichtigste Neuerung in den Statuten ist der Verzicht des Vereins auf verschiedene Kulturkommissionen, wie diese bis anhin in ziemlich grosser Autonomie unter dem Dach des Verkehrsvereins operiert hatten. Die bisherigen Kulturkommissionen werden eigenständige Vereine und führen ihre Tätigkeiten in Absprache mit dem neuen Kulturdelegierten weiter. Statt Kommissionen kann der Verkehrsverein gemäss neuen Statuten neue Arbeitsgruppen einsetzen, die nicht nur bedeutend weniger operationellen und finanziellen Spielraum besitzen, sondern auch direkt vom Vereinsvorstand mit speziellen, teilweise temporär begrenzten Aufga-

ben betraut werden sollen und diesem über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen müssen.

...und ein neuer Präsident

Zusammen mit Präsidentin Sally Bodoky tritt mit Paul Ragaz, Thomas Schoch, Christian Heim und Arthur Hecker auch fast der gesamte übrige Vorstand per 31. Dezember 1999 von seinem Amt zurück. Als Nachfolger für Sally Bodoky wählten die Mitglieder einstimmig den 41-jährigen Bartolino Biondi. Weiter nehmen Moritz Näf (bisher) und neu Urs Denzler als Delegierter der Gemeinde Einsitz im Vorstand.

Der neugewählte Präsident ist beruflich derzeit noch amtierender Sekretär der Liberal-Demokratischen Partei Basel-Stadt, wird jedoch demnächst eine neue Herausforderung bei der Messe Basel antreten. Vor seiner Tätigkeit bei den Liberalen zeichnete Biondi zwischen 1991 und 1994 als Chefredaktor der Riehener-Zeitung verantwortlich. Seit rund acht Jahren ist er Mitglied und seit rund eineinhalb Jahren Präsident der Imagekommission des Verkehrsvereins.

In einem kurzen Ausblick auf seine künftige Präsidialfunktion erklärte Biondi, dass es für den neuen Vorstand zunächst einmal darum gehe, den Verein in seinen neuen Strukturen zu stärken und die konstruktive Zusammenarbeit mit dem neuen Kulturbeauftragten zu suchen. Trotz neuen Strukturen soll aber auch Bewährtes weiterhin Platz im Aufgabenheft des Vereins haben. Zum traditionellen «Kerngeschäft», das auch weiterhin bzw. wieder gepflegt werden soll, gehören laut Biondi etwa die offizielle 1.-August-Feier, die Neuzuzügerfahrten sowie der Dreikönigs-Sternmarsch. Gerade die letztgenannte Veranstaltung zeige auf, wohin der Vereinsvorstand sein Hauptaugenmerk richten wolle: auf den dörflichen Zusammenhalt sowie auf ein attraktives Veranstaltungsangebot für die eigenen Mitglieder.

FINANZEN Bettinger Budget 2000 mit einem Defizit von 90'000 Franken – Gemeinderat will Steuern erhöhen

Hartes Steuergutzi zu Weihnachten für Bettingen

Keine frohe, sondern eher eine – allerdings nicht unerwartete – Hiobsbotschaft hat der Bettinger Gemeinderat den Steuerpflichtigen der Landgemeinde am kommenden Dienstag anlässlich der Gemeindeversammlung zu verkünden. Nebst einem erneuten Budgetdefizit von 90'000 Franken steht den Stimmberechtigten eine Steuererhöhung ins Haus.

Dieter Wüthrich

Auf den ersten Budgetblick könnten die Bettinger Stimmberechtigten wenn auch nicht zufrieden, so doch etwas weniger beunruhigt sein als auch schon. Denn bei einem Gesamtertrag von 4,241 Mio. Franken und einem Gesamtaufwand von 4,331 Mio. Franken rechnet der Gemeinderat für das kommende Jahr mit einem Defizit von 90'000 Franken. Dieses fällt damit bedeutend tiefer als jenes für das laufende Jahr (325'000 Franken). Und auch gegenüber des in der Rechnung 1998 ausgewiesenen Fehlbetrages von rund 190'000 Franken präsentiert sich die Bettinger Finanzlage leicht entspannt. Zudem budgetiert der Gemeinderat bei



Mehr Geld für den kommunalen Fiskus – diese bittere Pille muss der Gemeinderat den Bettinger Steuerpflichtigen kurz vor Weihnachten schmackhaft machen. Der Steuerfuss soll auf 110 Prozent angehoben werden.

Foto: Dieter Wüthrich

einzelnen Kontengruppen teilweise erfreuliche und namhafte Minderausgaben (Allgemeine Verwaltung/Behörden, Bauwesen, Energie/Kommunikation) bei gleichzeitigen Mehreinnahmen (Bauwesen, Werkbetrieb).

Gleichwohl wird am kommenden Dienstag anlässlich der Bettinger Bud-

get-Gemeindeversammlung wohl kaum eitel Freude aufkommen. Denn zum einen sind bei einigen Kontengruppen gegenüber dem Budget des laufenden Jahres teilweise happige Mehrausgaben vorgesehen (Finanzen, Werkbetrieb, Kultur). Zum anderen aber sollten zwar die gebundenen Ausgaben knapp mit

den laufenden Einnahmen gedeckt werden können. Für Investitionen sei indessen nicht mehr genügend Spielraum vorhanden, stellt der Gemeinderat in seinem Budgetbericht fest. Darum beantragt er zuhanden der Gemeindeversammlung eine Erhöhung des Steuerfusses von bisher 100 auf neu 110 Prozent. Dank dieser Massnahme sollen im kommenden Jahr zusätzlich 200'000 Franken an Steuergeldern in die Bettinger Haushaltskasse fliessen.

Anpassung mit (Steuer-)Folgen

Nebst dem Voranschlag für das kommende Jahr haben die Bettinger Stimmberechtigten über die vom Gemeinderat vorgeschlagene neue Steuerordnung zu befinden. Kernpunkt und – angesichts der Folgen – wohl für so manche Bettinger Steuerpflichtige auch «pièce de résistance» dürfte die vorgeschlagene Anpassung an das kantonale Steuerrecht sein. Diese brächte zwar den Vorteil, dass in Bettingen künftig nur noch eine Steuererklärung ausgefüllt werden müsste. Angepasst an die (ungünstigere) kantonale Regelung würden indessen auch die Abzüge, etwa bei Verheirateten und Rentnern. Dadurch hätten vor allem mittelständische Bettinger Steuer-

pflichtige mit einem steuerbaren Einkommen von durchschnittlich 70'000 Franken zwischen 202 und 493 Franken jährlich zusätzlich an den kommunalen Fiskus abzuliefern.

Da dürfte eine weitere, eigentlich positive Anpassung, nämlich die Umstellung von der Vergangenheits- auf die Gegenwartsbemessung, nur ein schwacher Trost sein.

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Einwohnerratssitzung vom 15. Dezember 1999

In der Sitzung des Einwohnerrates vom 15. Dezember 1999 wird als einziges Traktandum der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 2000 behandelt.

Neuorganisation der Ortsplanung

Im Rahmen der Reorganisation der Verwaltungsstrukturen hat der Gemeinderat einen ersten wichtigen Entscheid gefällt. Die Ortsplanung wird vom Präsidialressort in das Ressort Hochbau verschoben. Personell werden sowohl Ortsplaner als auch Planarchivar in das neue Ressort wechseln. Mit diesem Entscheid ist auch verbunden, dass der zuständige Ressortchef das Präsidium der Planungskommission übernehmen wird.

Gemeinderat Riehen

Beschluss des Einwohnerrates betreffend die Schaffung einer ordentlichen Budgetposition für die mobile Jugendarbeit

«Der Einwohnerrat beschliesst auf Antrag des Gemeinderates die Schaffung einer ordentlichen Budgetposition für die mobile Jugendarbeit im Auftragsverhältnis und bewilligt einen Kredit von Fr. 75'000.- jährlich, erstmals für das Jahr 2000.

Dieser Beschluss ist zu publizieren, er unterliegt dem Referendum (Ablauf Referendumsfrist: 30. Dezember 1999).»

Riehen, den 24. November 1999

Im Namen des Einwohnerrates
Der Präsident: Hans Rudolf Lüthi
Der Sekretär: Urs Denzler

Überfall bei der Haltestelle Rauracher

Am Mittwoch vergangener Woche wurde ein 72-jähriger Mann bei der Bushaltestelle «Rauracher» überfallen, wie aus einer Meldung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt hervorgeht. Kurz vor 21 Uhr meldete ein Buschauffeur der Taxizentrale der Polizei, er habe bei der Haltestelle Rauracher einen älteren Mann bemerkt, der im Gebüsch liege und sich kaum mehr bewege. Die Mannschaft der Polizeiwache Riehen rückte sofort aus. Der aufgefundene Mann gab an, vor etwa einer Stunde von zwei jüngeren Burschen angegriffen und ausgeraubt worden zu sein. Die Täter hätten dem Mann das Portemonnaie aus der Gesäss tasche genommen und ihn in ein nahe liegendes Gebüsch gestossen. Da der Mann leichte Verletzungen im Gesicht und am Arm davongetragen hatte, brachte ihn die Polizeipatrouille zur Kontrolle ins Gemeindespital. Wäre der Mann nicht durch den aufmerksamen Busfahrer rechtzeitig entdeckt worden, hätte der Raubüberfall auf Grund der tiefen Temperaturen für das Opfer weit gravierendere Folgen haben können, schreibt die Staatsanwaltschaft und bittet eventuelle Zeugen, sich beim Kriminalkommissariat (Telefon 267 71 71) oder auf einem Polizeiposten zu melden.

Aufnahme ins Bürgerrecht

Der Bürgerrat Riehen hat gemäss §17 des Bürgerrechtsgesetzes ins Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

Stamm-Hächler Rerold Ulrich, von Basel und Thayngen SH, und Sohn Ray Rudolf.

Ines, nicht Rahel

Im Artikel über die Sportklasse am Gymnasium Bäumlhof in der letzten RZ hat sich ein Fehler eingeschlichen. Beim 14-jährigen OL- und Leichtathletiktalent handelt es sich um Ines Brodmann, nicht um Rahel (so heisst ihre Schwester). Wir bitten um Entschuldigung.

PODIUM Diskussion zum Leitbild Riehen 1999-2015

«Sich am Stettenfeld die Finger verbrennen»

Gut besucht war die Podiumsdiskussion zum Thema «Leitbild 1999-2015», zu dem die LDP Riehen/Bettingen am vergangenen Montag einlud. Unter der Leitung von LDP-Präsident Thomas Strahm diskutierten Rolf Brüderlin (LDP), Hans Bürki (Präsident IGRS), Simone Gschwend (SP), Dieter Wüthrich (Riehener-Zeitung) und Peter Zinkernagel (Präsident HGR).

Rolf Spruessler

Mit der Vorlage eines Leitbildes sei die Gemeinde Riehen dem Bundesrecht nachgekommen, das die Gemeinden verpflichtet, ihre Planungsziele und Realisierungsabläufe bekannt zu geben. Nun könne und solle man das Planungspapier öffentlich diskutieren, sagte Gesprächsleiter Thomas Strahm zur Einleitung.

Das «grosse grüne Dorf»

Der LDP-Einwohnerrat und Architekt Rolf Brüderlin sah das Leitbild vor allem als Grundlage für den nun zu erarbeitenden Richtplan. Es stelle sich schon die Frage, ob Riehen «Stadtquartier» oder «selbstständiges Dorf» sein wolle. Auf jeden Fall sei entscheidend, über Quartiergrenzen hinweg zu planen und unterschiedliche Bedürfnisse etwa der Gebiete Hirzbrunnen/Niederholz oder Dorfzentrum unter einen Hut zu bringen.

Einwohnerin Simone Gschwend (SP) zeigte sich, wie schon Rolf Brüderlin, angetan von der gemeinderätlichen Leitidee eines «groszen grünen Dorfes». Im Sinne der «Agenda 21», initiiert 1992 an der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro, wolle sie sich einsetzen für eine nachhaltige Entwicklung auf den Gebieten Ökologie, Ökonomie und soziale Gerechtigkeit.

RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich bezeichnete das Leitbild als nützliche Groborientierung. Er stellte die provokante Frage, ob Riehen überhaupt noch als «Dorf» gelten könne. Riehen werde je nach Wohngegend sehr unterschiedlich wahrgenommen. Merkwürdig sei doch, dass aus dem Einwohnerrat nur gerade vier Mitglieder und aus dem Gemeinderat gar niemand im Niederholzquartier wohne. Wüthrich warnte auch davor, bei der Planung von Riehens Zukunft nur das Bauen in den Mittelpunkt zu stellen. Es gebe noch viele weitere wichtige Themen wie zum Beispiel Kultur, Soziales, Finanzen und Sport.

Die Sportler seien enttäuscht vom neuen Leitbild, sagte Hans Bürki, Präsident der IG Riehener Sportvereine. Er hätte erwartet, dass im Leitbild die Machbarkeit für die Schaffung neuer Sportplätze erörtert würde. Nachdem



Das Stettenfeld - heute ein buntes Sammelsurium zum Teil legal, zum Teil «wild» gewachsener Strukturen - ist ein Gebiet, an das viele Ansprüche gestellt werden und dessen Neuordnung grosse Chancen bietet.

Foto: Rolf Spruessler



Ein interessantes Podium im Saal des Restaurants «Niederholz» (von links): Rolf Brüderlin, Simone Gschwend, Thomas Strahm, Dieter Wüthrich, Hans Bürki und Peter Zinkernagel.

Foto: Philippe Jaquet

die Sportvereine schon während über zehn Jahren über die zu kleine Kapazität der Grendelmatte geklagt hätten und nach dem Scheitern der Ausbauvariante Bändli mache das Leitbild aber weder Zeit- noch Ortsangaben. Dies zeige ihm, so Bürki, dass die Bedeutung des Sports im Gemeinderat nicht allen bewusst sei. Dabei habe der Sport neben dem rein gesundheitlichen Aspekt grosse soziale Aufgaben - das Wir-Gefühl in einem Verein, die Jugendarbeit, Gewalt- und Drogenprävention und so weiter.

Ein ganz wichtiges Thema sei für ihn der Stellenwert des Werkplatzes Riehen, sagte Peter Zinkernagel, Präsident des Handels- und Gewerbevereins Riehen und Architekt. Neben der Gewährleistung der Grundversorgung der Bevölkerung durch Riehener Betriebe und Läden gehe es doch nicht zuletzt darum, in Riehen auch Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Dazu müsse man jenen Gewerbebetrieben, die in ihrer zur Wohngegend gewordenen Umgebung zunehmend behindert würden, neue Standorte anbieten und man müsse die Chance nutzen, in neuen Technologien in Chemie- oder Informatikbereich neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Gefahren des neuen Baugesetzes

Rolf Brüderlin warnte im Zusammenhang mit dem neuen Bau- und Planungsgesetz davor, dass die Bevölkerungszahl, die seit über 15 Jahren ziemlich konstant zwischen 20'000 und 21'000 liege, rapid sinken könnte, weil durch die neuen Bestimmungen rund zwei Drittel des heutigen Riehener Baugebietes um 20 bis 30 Prozent weniger

genutzt werden können. Damit werde die Riehener Politik mit innerer Verdichtung und Belassen der Ränder gefährdet. Die Gefahren müssten durch eine Zonenplanrevision gebannt werden.

Simone Gschwend sagte, man müsse zur Erhaltung der Bevölkerungszahl nicht weiter verdichten, sondern neue Wohneigentumsformen schaffen - der Kauf einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus, Wohneigentum auf Zeit, vermehrte Förderung des Stöckli-Modells.

Dieter Wüthrich sagte, in Sachen Platzbedarf pro Kopf müsse es auch eine obere Grenze geben und diese Entwicklung könne nicht ewig so weitergehen. Er habe eher die Befürchtung, dass die Schere zwischen Gebieten wie dem Niederholzquartier und jenen «am Hang» oder im Dorfkern grösser werde und damit die Solidarität weiter an Bedeutung verliere. Er plädierte für eine Weiterentwicklung Riehens mit moderner, guter Architektur. Es sei zum Beispiel nicht ehrlich, alte Bauernhäuser vollständig auszukernern und zum Schein stehen zu lassen, um ein altes und überholtes Bild aufrecht zu erhalten.

Peter Zinkernagel fügte an, man solle in organisch gewachsenen Gebieten wie Burgstrasse, Bahnhofstrasse oder Baselstrasse eine gewisse bauliche Verdichtung, wie sie dort ohnehin schon existiere, weiter akzeptieren und dafür zusammenhängende Grüngebiete freihalten.

Dabei dürfe man aber die Altersstruktur innerhalb der Gemeinde nicht aus den Augen verlieren, fügte Hans Bürki an. Familien mit mehreren Kindern seien zum Beispiel auf günstigen Wohnraum, ein attraktives Dorf, Einkaufsmöglichkeiten und gute Freizeitangebote angewiesen.

Entwicklungschance Stettenfeld

Angesprochen auf die Bedürfnisse des Gewerbes sagte Peter Zinkernagel, man solle für stilles Gewerbe im Züblin- und im Hupfer-Areal Raum schaffen und für Gewerbebetriebe mit mehr Emissionen auf dem Stettenfeldareal Lösungen anbieten, wo das Gewerbe entlang der Eisenbahnlinie auch als Lärmdämpfer für dahinter platzierbare Wohn- und Freizeitzonennutzen dienen könne. Nachdem Hans Bürki im Stettenfeld die Schaffung einer zweiten Freizeitanlage gefordert hatte, sagte Peter Zinkernagel, der sich als Mitglied der Planungskommission im Moment mit diesen Fragen intensiv beschäftigt, im Stettenfeld müsse ein guter Mix aus

Gewerbe-, Freizeit- und Wohnnutzung geschaffen werden.

Peter Zinkernagel sprach sich für die möglichst rasche Realisierung einer ersten Etappe im Stettenfeld aus. Es sei ihm klar, dass da die verschiedensten Ansprüche aufeinander treffen würden. Trotzdem müsse man sich nun am Stettenfeld «die Finger verbrennen» und dürfe die Sache nicht aus Angst vor Konflikten auf die lange Bank schieben, forderte er. Dabei müsse es darum gehen, im Gespräch mit den bisherigen Benutzern des Gebietes gemeinsame Lösungen zu finden, wie Bisheriges und Neues sinnvoll miteinander verwoben werden könnte.

Kultur und Verkehr

Angesprochen auf das Thema Kultur, würdigte Dieter Wüthrich die Vereinsvielfalt Riehens, regte aber auch die Schaffung eines grossen «kulturellen Aufhängers» in Riehen an - etwas Identität Schaffendes wie etwa die Literaturtage in Solothurn: «Wieso kein Theaterfestival Wenkenhof? Oder eine Zusammenarbeit mit Lörrach in Sachen Stimmen-Festival?», fragte er.

Einer solchen Idee stand Simone Gschwend eher skeptisch gegenüber. Neben dem grossen Kulturzentrum Basel müsse sich Riehen nicht als weiteres Kulturzentrum profilieren, sondern seiner vorhandenen Kultur Gefässe und Räume geben.

Vom Publikum wurde mehrfach das Problem der Verkehrsbelastung auf den Hauptdurchgangssachsen angesprochen, für das von keinem Podiumsteilnehmenden ein Patentrezept auszumachen war. Zur Eindämmung des Individualverkehrs müsse der öffentliche Verkehr - Regio-S-Bahn, Tram - für den Pendlerverkehr attraktiver werden, auch mit gewissen Zufahrts- und Parkmöglichkeiten in den Haltestellenbereichen, war eine Idee.

Neben neuen Rasenplätzen für den Freiluftsport wurde auch ein neues Schwimmbad, insbesondere ein Hallenbad gefordert.

Quintessenz des Abends, an dem noch manch anderes Thema angeschnitten wurde, war, dass es im Rahmen der nun beginnenden öffentlichen Diskussion zum Leitbild Chancen gibt, gemeinsam neue Lösungen für alte Probleme zu entwickeln und die Zukunft Riehens aktiv mitzuplanen. Das Leitbild ist auf der Gemeindeverwaltung sowie an den Poststellen kostenlos erhältlich.

SCHULE Schüler der WBS Bäumlhof festgenommen

Morddrohungen per Fax

Am 11., 12. und 13. November gingen auf dem Sekretariat der Weiterbildungsschule Bäumlhof je eine massive Drohung per Fax ein. Es sollten Anschläge verübt werden auf «verdammte Schweine», «euch alle» beziehungsweise «WBS-Schüler», wie die Schulhausleitung in einem Schreiben an Schüler und Eltern nun erläutert hat. Bereits am ersten Tag war ein Medienrummel entstanden, worauf die Polizei der Schulleitung Stillschweigen auferlegte. Die Polizei war von der Schulleitung sofort informiert worden und die Schule wurde von einer Spezialeinheit der Polizei überwacht.

Am 25. November konnte die Polizei einen Schüler einer 2. Klasse als Täter ausfindig machen und festnehmen. Die Faxe waren von einem Natel easy abge-

schickt worden. Obwohl diese Geräte nirgends registriert sind, gelang der Polizei dieser Fahndungserfolg. Der 16-Jährige hat ein Geständnis abgelegt.

Gegenüber der Riehener-Zeitung zeigte sich Schulhausleiterin Germaine Laschinger besorgt und vermisste angemessene Handlungsmöglichkeiten der Schulhäuser bei schwierigen Schülern. Der betreffende Schüler sei schon bei Schulbeginn im August aufgefallen und in Abklärungen gewesen, aber es gebe in Basel keine angemessenen Möglichkeiten, um solche Schüler heilpädagogisch betreuen zu können. Gerade bei stark traumatisierten oder psychisch un stabilen Jugendlichen, zum Beispiel bei Kriegskindern, seien die Schulen heute überfordert, sagte Laschinger.

MILLENNIUM Computer in Riehen wurden auf den Jahrtausendwechsel getrimmt und die Verantwortlichen sind optimistisch

Abhängig vom Unsicherheitsfaktor Mensch

Die Verantwortlichen der öffentlichen Hand und privater Institutionen in Riehen sind zuversichtlich: Computer und Mikrochips werden den Sprung ins Jahr 2000 schaffen. Ein Unsicherheitsfaktor aber verbleibt: Bringen die Menschen durch unvernünftiges Verhalten die angestrebte Ordnung doch noch durcheinander?

Judith Fischer

Menschen sind Vernunftwesen. Also haben sie sich auf das Jahr-2000-Problem oder Millenniums-Bug seriös vorbereitet. «Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht» tönt es unisono von den von der RZ angefragten Verantwortlichen von der Gemeindeverwaltung, von der Polizei und Feuerwehr, vom Gemeindegemeinschaftsrat, von den Banken, von den IWB (Industrielle Werke Basel). Testläufe und Abklärungen hätten bewiesen: «Die Computer werden den Sprung ins Jahr 2000 schaffen.»

Doch ein Quäntchen Unsicherheit bleibt. Und deshalb arbeiten bei der Polizei und der Feuerwehr, im Gemeindegemeinschaftsrat und an vielen anderen Orten mehr Leute in der diesjährigen Silvesternacht als üblich, es gab Feriensperren und die Pikettendienste wurden verstärkt. Erstens, weil für nichts eine hundertprozentige Garantie besteht, und zweitens, weil das Vernunftwesen Mensch manchmal doch unvernünftig handelt. Auf der Welt, in der Schweiz und in den Basler Landgemeinden. Und wenn viele Menschen unvernünftig handeln, kann Unerwartetes geschehen. Was wäre etwa, wenn alle in Riehen und Bettingen Schlag zwölf ein Herz und eine Seele sind und sich gleichzeitig per Telefon ein gutes neues Jahr wünschen wollen? Felix Pfammatter, Millenniumsdelegierter des Polizei- und Militärde-



Noch wenige Minuten und man wird wissen, was es mit dem sogenannten Millenniums-Bug auf sich hat.

Foto: Philippe Jaquet

partementes Kanton Basel-Stadt, weiss: In diesem unwahrscheinlichen Fall würde das Telefonnetz zusammenbrechen. Ebenso zusammenbrechen würde das Stromnetz, wenn alle gleichzeitig das Licht anzünden würden, und analog würden die Wasservorräte der IWB schwinden, wenn alle in Riehen und Bettingen gleichzeitig ihre Badewannen mit Wasser füllen würden. Es wären also in der Silvesternacht Versorgungsengpässe denkbar, nur hätten diese nichts mit dem Millenniums-Bug zu tun, sondern eben mit dem Verhalten der Menschen, sagt der Millenniumsspezialist.

Ähnlich sehen es die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung Riehen, des Gemeindegemeinschaftsrats, der Polizei, der Banken und der IWB, wobei sie sich alle der Abhängigkeit ihrer Zulieferfirmen bewusst sind. Fällt nämlich zum Beispiel die Stromzufuhr aus den schweize-

rischen Kraftwerken aus, kann auch die EDV der Gemeinde nicht mehr funktionieren. Und kann die Zulieferfirma des Gemeindegemeinschaftsrats kein Essen anliefern, muss anderweitig vorgesorgt sein, und hat die Nationalbank zu wenig Bargeld, sitzen auch die Banken auf dem Trockenen. Doch trotz diesen Abhängigkeiten sind alle zuversichtlich, weil auch die Zulieferfirmen ihrerseits ihre Hausaufgaben gemacht hätten.

Auch Beat Gutzwiller, Leiter der gemeindeinternen Arbeitsgruppe «Millennium-Problem», ist zuversichtlich. Die EDV in der Gemeindeverwaltung sei umgestellt, sie werde ebenso funktionieren wie der Wärmeverbund und die GGA, versichert er. Ähnlich optimistisch tönt es im Gemeindegemeinschaftsrat: Die EDV-Systeme seien geprüft und Jahr-2000-tauglich, sagt Spitalverwalter Matthias Spielmann. Das Gleiche gelte für die Mikrochips aller medizinischen Appa-

rate. Das Spital verfüge über ein Notstromaggregat, habe eine eigene Ölheizung, falls die Versorgung über den Wärmeverbund ausfallen würde. Das Diakonissenhaus, das für die Verpflegung zuständig ist, werde Esswaren einkaufen, die im Falle eines Stromausfalls ungekocht genossen werden könnten, Trinkwasservorräte und Wäschevorräte seien vorhanden. Die medizinische Versorgung sei gewährleistet, hungern und frieren müsse niemand, fasst Matthias Spielmann zusammen. «Und wenn alle Stricke reissen, haben wir Decken», zeigt er sich praktisch.

Praktisch denkt auch Felix Pfammatter. Kerze und Streichholz, funktionstüchtige Batterien für den Radio und Sicherheitskopien der Computerdateien, empfiehlt er Privaten, um vorbereitet zu sein, falls es doch zu einem Stromausfall käme. Ein solcher Stromausfall müsse dabei überhaupt nichts mit dem Millenniumsproblem zu tun haben, gibt er zu bedenken. Es genüge, wenn durch einen Sturm ein Baum eine Stromleitung herunterreissen würde und dadurch in der Umgebung der Strom ausfalle, wie dies an jedem beliebigen Tag auch geschehen könne.

Anton Glauser, Projektverantwortlicher für das Jahr-2000-Problem bei den IWB, schätzt die Wahrscheinlichkeit eines generellen Stromausfalls in der Silvesternacht auf nahezu null ein. Alle Anlagen seien überprüft. Abgesehen davon seien bei den IWB die meisten Anlagen nicht datum-, sondern verbrauchsgesteuert. Dazu könnten sämtliche Anlagen auch computerunabhängig von Hand gesteuert werden. Gemäss Anton Glauser ist ein genereller Stromausfall eigentlich nur denkbar, wenn sich die gesamte Bevölkerung oder einige Grosskunden wie geschildert abnorm verhalten würden.

Zuversichtlich, dass alles gut funk-

tioniert, ist auch Arnold Krähenbühl, stellvertretender Leiter des Polizeipostens Riehen. Schlimmstes, wenn auch unwahrscheinliches Ereignis wäre für ihn, wenn die Kommunikationsnetze zusammenbrechen würden und die Polizei damit nicht mehr aktionsfähig wäre. Grosser Unsicherheitsfaktor ist auch für ihn der Mensch, der angesichts der Millenniumsfeiern aus dem Häuschen sein könnte.

Überzeugt davon, ihre Hausaufgaben gemacht zu haben, sind auch die in Riehen ansässigen Basler Kantonalbank, UBS und Migrosbank. Die EDV funktioniere. Bargeld sei genügend vorhanden. Sie empfehlen aber, nur soviel Bargeld zu beziehen, wie man sonst über die Feiertage brauchen würde. Nicht aus Angst vor Bargeldmangel, sondern aus Sicherheitsgründen, wie sie betonen.

Das Jahr-2000-Problem ist Folge von Kurzsichtigkeit und Sparsamkeit in der Vergangenheit: Weil der Speicherplatz in den Computern der ersten Generationen knapp war, verzichtete man darauf, für die Jahreszahlen vier Stellen zu verbrauchen. Damit können die Computer nicht erkennen, ob «00» 2000 oder zum Beispiel 1900 bedeutet. Derart in die Unsicherheit geleitet, stellt der Computer entweder ab oder macht falsche Rechnungen. Dies die häufigste Erklärung. Eine etwas abgewandelte Erklärung gibt Felix Pfammatter. Folgendes sei Hauptursache des Rechenproblems: Jahrhundert-Jahre sind normalerweise keine Schaltjahre, es sei denn, sie lassen sich durch 4 teilen. Damit ist das Jahr 2000 im Gegensatz zu den Jahren 1700, 1800 oder 1900 ein Schaltjahr. Damit hat der Februar 2000 29 Tage. Weil ein solcher 29. Tag aber im Computerkalender 2000 fehlt, wirbelt der Computer die Zahlen ab Beginn des Jahres 2000 durcheinander.

Dies Academicus: Ehrendoktorwürde für Rolf Zinkernagel

rz. Professor Rolf Zinkernagel, der in Riehen aufgewachsene und heute in Zürich wirkende Nobelpreisträger für Medizin, ist am vergangenen Freitag anlässlich des «Dies Academicus» zum Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät der Universität Basel ernannt worden.

Kornfeldkirche – Verzögerung bei der Turmsanierung

erk. Der Glockenturm der Kornfeldkirche wird zurzeit unter Federführung der Bau- und Vermögensverwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt saniert. Die Arbeiten sollten ursprünglich bis Ende Oktober dauern. Aufgrund von Verzögerungen bei der Sanierung der Aussenseiten wird der Turm nun noch bis zum 10. Dezember eingerüstet bleiben.

Die Verzögerungen haben verschiedene Ursachen. Die Betonabplatzungen wurden einerseits mit einem speziellen Reprofiliermörtel saniert. Die kantonale Denkmalpflege, welche die Turmsanierung subventioniert, stellte andererseits hohe Anforderungen in Bezug auf die Ästhetik. Farbe und Struktur der Reprofilierungen sollten aus diesem Grund möglichst genau an den sie umgebenden Beton angepasst werden.

Zur Überprüfung wurden entsprechende Muster angefertigt. Da eine fachliche Begutachtung des Farbtones erst nach Abschluss eines längeren Erhärtungsprozesses möglich war, erforderte dies mehr Zeit als ursprünglich eingeplant. Das Resultat dieser speziellen Arbeiten ist daran erkennbar, dass kaum ersichtlich sein wird, wo Ausbesserungen gemacht wurden und wo nicht. Damit ist der ästhetische Gesamteindruck der Kornfeldkirche auch zukünftig gewährleistet.

Die Sanierung umfasste hauptsächlich die Aussenseiten der Betonwände. Bei diesen war an einigen Stellen der Beton abgeplatzt. Kleinere Arbeiten wurden auch im Inneren ausgeführt. So wurde beispielsweise die Turmuhr einer Revision unterzogen und die Taubenschutzgitter ersetzt.

...Daisy Reck

wü. «Wenn ich nachts aus dem Fenster blicke, dann sehe ich die Lichter von Riehen. Und am Tag geht mein Blick hinüber zum Tüllinger Hügel. Zumindest mit den Augen bin ich so jeden Tag in Riehen.» Mittlerweile ist allerdings aus dem Blickkontakt «vo dr Dalbe» über den Rhein nordwärts eine fast schon intensiv zu nennende Beziehung geworden. Denn seit April dieses Jahres leitet Daisy Reck die sechsköpfige Redaktionskommission des Jahrbuches «z'Rieche». Und am vergangenen Samstag konnte sie zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer Vernissage im Foyer des Gemeindehauses die erste unter ihrer Federführung entstandene Jahrbuchausgabe der treuen «z'Rieche»-Leserschaft vorstellen (vgl. Bericht auf Seite 7).

«Ja, ich bin zufrieden mit dem Buch, vor allem die grafische Gestaltung gefällt mir sehr gut», meint Daisy Reck. Und auch ihre anfänglichen Bedenken, das diesjährige Hauptthema des Jahrbuches – «200 Jahre Demokratie in Riehen» – könnte eine allzu «trockene» Materie werden, hätten sich im Rückblick nicht bestätigt.

Wie aber kommt Daisy Reck, die sich – notabene – selbst als «Baslerin durch und durch» beschreibt, dazu, die Redaktionsleitung eines so traditionsreichen Riehener «Heimatwerkes» zu übernehmen? Nun, das ist eine längere Geschichte. Begonnen hat sie damit, dass Daisy Reck von einem langjährigen Bekannten, dem ebenso langjährigen Jahrbuchredaktor Dominik Heitz, angefragt worden war, den damals verwaisten Redaktionsvorsitz zu übernehmen. Daisy Reck war bereit.

Weil aber die Stelle gleichzeitig ausgeschrieben wurde und sich darauf über 60 Kandidatinnen und Kandidaten bewerben, zog Daisy Reck ihre anfängliche Zusage zurück. «Ich wollte mit meinen 61 Jahren nicht jemandem jüngeren im Weg stehen», begründet sie ihren Rückzug. Als dann aber zu Beginn dieses Jahres nach und nach alle Bewerberinnen und Bewerber aus dem Rennen schieden und es sich schliesslich auch die eigentlich bereits gewählte neue Redaktionsleiterin angesichts der Anforderungen der Aufgabe anders überlegte, wandte sich die Stiftung «z'Rieche» als Herausgeberin des Jahrbuches in ihrer Personalnot erneut an Daisy Reck. «Und so bin ich halt doch –



«Ich bin durch und durch Baslerin», sagt Daisy Reck über sich selbst. Gleichwohl hat sie die ihr angebotene Aufgabe der Redaktionsleitung des Jahrbuches «z'Rieche» gerne übernommen.

Foto: Dieter Wüthrich

gewissermassen notfallmässig – eingestiegen», erinnert sie sich.

Weil das Hauptthema von «z'Rieche 1999» bei ihrem Stellenantritt im April bereits feststand, bestand Daisy Recks Aufgabe zunächst einmal darin, für die vorgesehenen Artikel nach dafür geeigneten Autorinnen und Autoren Ausschau zu halten. Und als diese gefunden waren, mussten Termine nicht nur vorgegeben, sondern vor allem darauf geachtet werden, dass diese sowohl von den Autorinnen und Autoren als auch in der Produktion eingehalten wurden. Darüber hinaus mussten in enger Zusammenarbeit mit dem verantwortlichen Grafiker Bilder gesucht und ausgewählt und über die gesamte Buchgestaltung entschieden werden.

Darüber hinaus zeichnet sie auch selbst als Jahrbuchautorin verantwortlich. Mit einem Rückblick auf die «Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude. Die Wahl dieses Themas war wohl kein Zufall. Denn bevor Daisy Reck den Redaktionsvorsitz bei «z'Rieche» übernahm, war sie bereits in verschiedenen Funktionen für die Fondation Beyeler tätig. «So erlebte ich den ganzen Trubel um die verhüllten Bäume an vorderster Front», erinnert sie sich.

Mit der Übernahme der redaktionellen Verantwortung für das Riehener Jahrbuch kehrte Daisy Reck zum Journalismus zurück, jenem Metier, das sie buchstäblich von der Pike auf erlernt hat. Zuerst während ihrer Studentin-

nenzeit als freie Mitarbeiterin und später dann jahrzehntelang als Lokal-, Kultur- und Medienredaktorin der legendären «Basler Nachrichten» und der «Basler Zeitung».

Journalismus – «Basler Nachrichten» – Reck? Diese weit über die Grenzen der Regio hinaus bekannte und bis heute gleichsam unverbrüchliche «Dreiecksbeziehung» ist ein Stück Basler, ja Schweizer Mediengeschichte. Eine Geschichte, die Daisy Recks Leben noch heute prägt – drei Jahre nach dem Tod ihres Mannes, dem Journalisten, Publizisten und letzten Chefredaktor der «Basler Nachrichten», Oskar Reck. Kennen gelernt hatten sich die beiden im Jahre 1961, als Daisy Reck als gerade mal 24-jährige Studentin die Herausforderung annahm, die man ihr mit dem Angebot einer Festanstellung als Lokalredaktorin bei den «Basler Nachrichten» gestellt hatte. In der damaligen Zeit für eine Frau eine fast einmalige Chance. «Als Frau, noch dazu als junge musste man damals um Akzeptanz kämpfen», erzählt sie. Und nicht nur innerhalb der Redaktion, die damals von Peter Dürrenmatt geleitet und deren Feuilleton-Chef Ruedi Suter hiess. Die Eltern waren von der Berufswahl ihrer Tochter wenig begeistert. «Journalismus hatte damals noch etwas Anrüchliches. Und für meine Eltern war es so, als hätte ich Schauspielerinnen werden wollen», erinnert sich Daisy Reck lachend. Und schmunzelnd fährt sie fort: «Ich ha-

be nie mit Härte um diese Akzeptanz gekämpft – ich habe es mit Charme versucht.» Und: «Ich habe den Entscheid, mein Studium zugunsten des Journalismus aufzugeben, nie bereut.»

Denn nebst der ganzen Vielfalt ihrer journalistischen Arbeit – zwischen 1961 und 1971 wurde Daisy Reck innerhalb der Lokalredaktion der «Basler Nachrichten» zur zentralen Figur – lernte sie schon bald den damaligen Chefredakteur des Blattes kennen und ... lieben. Es war Oskar Reck.

Zusammen mit ihm durchlebte sie in den folgenden Jahrzehnten alle Höhen und Tiefen des Journalismus. Daisy und Oskar Reck waren das, was man vielleicht als «Traumpaar» des Journalismus bezeichnen könnte. Als er 1972 die Chefredaktion übernahm, verzichtete sie auf die Fortsetzung ihrer Karriere in der Lokalredaktion, dafür schnitt er ihr gewissermassen das damals neue Ressort «Medienkritik» auf den Leib.

Bis weit in die 90er-Jahre profilierte sich Daisy Reck so als kritische Beobachterin der schweizerischen Medienwelt. Eine Welt, die für sie und ihren Mann 1976 mit der Fusion der «Basler Nachrichten» und der «National-Zeitung» zur «Basler Zeitung» unvermittelt und in ganz persönlichem Sinne auf den Kopf gestellt wurde.

In den Monaten danach sei sie kaum Journalistin, dafür aber vor allem Partnerin gewesen, die ihrem Mann in der wohl schwersten Zeit seiner beruflichen Karriere zur Seite stand. Und als Oskar Reck schliesslich beruflich wieder erfolgreich Fuss gefasst hatte, wurde Daisy Reck gleichsam zu seiner Privatsekretärin. Sie blieb es bis zu seinem Tod 1996. Eine Zäsur, die im Gespräch mit ihr bis heute spürbar nachwirkt.

«Ich bin eigentlich ein positiv eingestellter Mensch. Und ich habe gelernt, immer nach vorne zu schauen», wischt sie die Schatten der Vergangenheit nach kurzem Innehalten beiseite. Und so wird Daisy Reck nach einer kleinen Verschnaufpause wohl schon bald an die Vorbereitung von «z'Rieche 2000» gehen. «Ja, ich habe da schon einige Ideen zum Inhalt», verrät sie.

Daisy Reck hegt aber noch andere berufliche Pläne – auf einem ihr ebenfalls wohlvertrauten Terrain. Als Reisejournalistin. Denn da sind doch die Notizen ihres jüngsten Aufenthaltes in Wales, die nur darauf warten, möglichst viele Radiohörerinnen und -hörer mit dem Reisefieber anzustecken...

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 3.12.

MUSICAL

«Es Zeiche vom Himmel»

Die Klassen 2c und 4a der Primarschule Niederholz zeigen ihr Weihnachtsmusical «Es Zeiche vom Himmel» über die Ereignisse vor und während der Geburt von Jesus. Kornfeldkirche, 19.30 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

TREFFPUNKT

Kerzenziehen

Traditionelles Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen. Pfarrhaus an der Kirchgasse 7, täglich bis Sonntag, 5. Dezember, von 15 bis 18 Uhr. Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 641 01 88) auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten.

VEREINE

23. «Gwürzi-Lotto»

Lottomatch-Veranstaltung der «Gwürtzraminer Waggis». Zu gewinnen gibt es Fasnachtsfiguren, Lebensmittelkörbe, Fleischwaren etc. Restaurant «Niederholz», ab 19 Uhr.

Samstag, 4.12.

MUSEUM

«Wir giessen und bemalen Weihnachtsbaumschmuck aus Zinn»

Workshop für Erwachsene und Kinder ab 11 Jahren unter der Leitung von Anina Duffner und Mitgliedern der Vereinigung «Rondes bosse». Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14–17 Uhr.

Teilnehmerzahl beschränkt. Anmeldung unter der Telefonnummer 641 28 29.

LITERATUR

Jahrbuch-Signierung

Autorinnen und Autoren von «z'Rieche 1999» signieren das Jahrbuch. Stand der Buchhandlung André im Webergässchen (vor der Kantonbank-Filiale), 9.30–16 Uhr. Das Jahrbuch kostet Fr. 38.–.

VORTRAG

«Waldrand und Hecken – ein faszinierender Lebensraum»

Öffentlicher Dia-Vortrag von Christa Glauser, wissenschaftl. Mitarbeiterin des Schweizerischen Vogelschutzes (SVS). Anschliessend Kurzreferat von Gemeindeförster Andreas Wyss zum Thema «Waldrandpflege in der Gemeinde Riehen». Veranstalter: Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen. Bürgerkeller des Landgasthofes, 15 Uhr.

TREFFPUNKT

Kerzenziehen

Traditionelles Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen. Pfarrhaus an der Kirchgasse 7, täglich bis Sonntag, 5. Dezember, von 15 bis 18 Uhr. Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 641 01 88) auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten.

VEREINE

23. «Gwürzi-Lotto»

Lottomatch-Veranstaltung der «Gwürtzraminer Waggis». Zu gewinnen gibt es Fasnachtsfiguren, Lebensmittelkörbe, Fleischwaren etc. Restaurant «Niederholz», ab 15 Uhr.

TREFFPUNKT

«Dr Santiglaus verzellt Märli»

Märchenstunden vom Santiglaus für Kinder. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43, Eingang Erlensträsschen), 9.30–10.15 Uhr sowie 10.30–11.15 Uhr. Von 9.30 bis 11.30 Uhr zusätzlich Bastelstunde («Mer baschtle Stärne»).

TREFFPUNKT

VRD-Santiglaus

Auf Einladung der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) kommt der Santiglaus zu Besuch. Webergässchen, 10–12 Uhr und 14–16 Uhr.

TREFFPUNKT

Santiglaus-Feier im Wald

Zu Besuch beim Santiglaus im Riehener Wald. Treffpunkt: Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 16.45 Uhr.

Sonntag, 5.12.

EXKURSION

«Wintergäste am Klingnauer Stausee»

Ornithologische Tagesexkursion der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen. Leitung: Luzius Fischer. Treffpunkt: Parkplatz hinter dem Gemeindehaus (mit eigenem Auto), 9 Uhr.

MUSIK

Singen im Advent

Offenes Singen im Advent mit dem Kirchenchor St. Franziskus. Kirche St. Franziskus, 17 Uhr.

TREFFPUNKT

Kerzenziehen

Traditionelles Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen. Pfarrhaus an der Kirchgasse 7. Letzter Tag, 15 bis 18 Uhr. Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 641 01 88) auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten.

Montag, 6.12.

TREFFPUNKT

«Dr Santiglaus im Niederholz»

Der Santiglaus verteilt Grätzmänner vor dem «Bettehuus». Aeussere Baselstrasse 263, 17.30 Uhr.

Dienstag, 7.12.

KONZERT

«Basler Schlagzeugtrio»

2. Abonnementskonzert von «Kunst in Riehen». Das «Basler Schlagzeugtrio» (Siegfried Kutterer, Gerhard Huber und Thomas Waldner) spielt Werke von Kuhn, Weissberg, Green, Favre, Kutterer und Vivier. Dorfsaal Landgasthof, 20.15 Uhr.

Vorverkauf: Karten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.– beim Verkehrsverein Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 641 40 70, oder bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 272 33 95.

TREFFPUNKT

Kerzenziehen im «Landi»

Kerzenziehen für Kinder ab Kindergartenalter und Erwachsene. Bis 18. Dezember. Dienstags bis samstags 14.30–18 Uhr; für kleinere Kinder in Begleitung am Mittwoch, 15. Dezember, 9–11 Uhr; für die ganze Familie am Sonntag, 12. Dezember, 14–17 Uhr. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12).

TREFFPUNKT

«Senioren-Treff»

Treffpunkt der Pfarrei St. Franziskus für Seniorinnen und Senioren. Pfarreiheim St. Franziskus, 14.30 Uhr.

Mittwoch, 8.12.

KONZERT

«D Gotthard-Poscht isch wider do»

Zweiter von insgesamt vier musikalisch-theatralischen Nachmittagen, insbesondere für Seniorinnen und Senioren. Das «Dreiländ-Nostalgie-Ensemble» (Barbara Merz, Heidi Engler-Ludin und Giacomo Huber) interpretiert Lieder und Nummern aus den 40er-Jahren, unter anderem des legendären «Cabaret Cornichon». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 14.30 Uhr.

Vorverkauf: Karten zu Fr. 12.– sind beim Verkehrsverein Riehen (Baselstrasse 43), Telefon 641 40 70, oder für Fr. 15.– an der Tageskasse erhältlich.

TREFFPUNKT

Adventsfeier der «Gegenseitigen Hilfe»

Adventsfeier der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» für Seniorinnen und Senioren. Gemeindesaal der Kornfeldkirche, 15 Uhr.

Donnerstag, 9.12.

TREFFPUNKT

Seniorenachmittag Kornfeld/Andreas

Die Singgruppe des Andreashauses unter der Leitung von Lisbeth Reinhart interpretiert Advents- und Weihnachtslieder. Kornfeldkirche, 14 Uhr.

Krippenausstellung im Andreashaus

rz. Vom kommenden Montag, 6. Dezember, bis zum darauffolgenden Mittwoch, 8. Dezember, werden im Andreashaus am Keltenweg 41 zahlreiche Weihnachtskrippen aus der ganzen Welt gezeigt. Zu sehen sind Krippen aus Europa, Afrika und Lateinamerika, solche aus Familienbesitz und solche aus einer Sammlung. Die Vielfalt der Krippenkunst in Ausdruck und Form, ob schlicht oder stattlich, fasziniert Jung und Alt zur Weihnachtszeit immer wieder. Der Brauch, Krippen zu bauen und aufzustellen, reicht rund 400 Jahre zurück und ist seither in fast allen Ländern christlicher Prägung Bestandteil der Volkskunst.

Eröffnet wird die Ausstellung mit dem Gottesdienst zum 2. Advent am Sonntag, 5. Dezember, um 9.30 Uhr, sowie anlässlich der Adventsfeier des Andreasausschusses am Montag, 6. Dezember, um 17 Uhr. Vom 6. bis 8. Dezember ist die Ausstellung jeweils von 15 bis 18 Uhr geöffnet, am Dienstag zusätzlich von 20 bis 22 Uhr.

Freier Eintritt.

Ein Winterabend im Kornfeld

rz. Unter dem Titel «Ein Winterabend im Kornfeld» findet am Freitag, 10. Dezember, um 20 Uhr in der Kornfeldkirche eine Darbietung mit Geschichten und Musik zur Weihnachtszeit statt.

Kollekte zugunsten des «Tages der Menschenrechte» am 12. Dezember.

Dr Santiglaus kunnt nach Rieche

rz. Auch in diesem Jahr stattet der Santiglaus den Riehener Kindern einen Besuch ab. Anzutreffen ist er unter anderem an folgenden Orten:

Am Samstag, 4. Dezember, auf Einladung der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Dorfsaal.

Am Samstag, 4. Dezember, von 9.30 bis 10.15 Uhr und von 10.30 bis 11.15 Uhr auf Einladung des Verkehrsvereins Riehen im «Haus der Vereine» (Baselstrasse 43).

Am Samstag, 4. Dezember, um 16.45 Uhr im Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12).

Am Montag, 6. Dezember, um 17.30 Uhr vor dem «Bettehuus» bei der Tramhaltestelle Niederholz (Aeussere Baselstrasse 263).

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler, Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).

Sonderausstellung «Cézanne und die Moderne». Mit Werken von Picasso, Braque, Léger, Klee, Matisse, Mondrian, Giacometti, Rothko, de Kooning und Kelly. Bis 9. Januar 2000. Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

Überblicksführungen am Samstag, 4. Dezember, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr, sowie am Sonntag, 5. Dezember, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. Spezialveranstaltungen: «Art + Brunch»: Brunch mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung am Sonntag, 5. Dezember, 10–12 Uhr. Werkbetrachtung über Mittag: «Kelly und Cézanne», heute Freitag, 3. Dezember, 12.30–13.30 Uhr. Senioren-Montagsclub: «Monet: La Cathédrale de Rouen, Le bassin aux nymphéas; Pollock: Untitled», am Montag, 6. Dezember, 14–15 Uhr. «Verdichtete Optik»: Henri Matisse, Künstlerbriefe; mit Mitgliedern des Basler Schauspielensembles, am Dienstag, 7. Dezember, 18.30–19.30 Uhr. «Nur Skulptur! Europa und der Rest der Welt»: Öffentliche Führung am Mittwoch, 8. Dezember, 18–19.15 Uhr. Voranmeldung unter Telefon 645 97 20.

Kunst Raum Riehen

Baselstrasse 71

Ausstellung von Hans-Rudolf Fitze. Führung mit Kiki Seiler-Michalitsi am Mittwoch, 8. Dezember, 17–18 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Bis 30. Dezember.

Galerie ost west

Baselstrasse 9

Ausstellung mit Werken von Claudia Eichenberger. Öffnungszeiten: Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 11–16 Uhr. Bis 8. Dezember.

KuR-Z

Käppelgasse 22

Erdgesichter, Erdgeschichten – Bilder von Guido Plugi. Vernissage am Freitag, 3. Dezember, 18–21 Uhr. Öffnungszeiten: Samstag, 4. und 11. Dezember, 14–18 Uhr; Sonntag, 5. und 12. Dezember, 10–18 Uhr; Donnerstag 9. Dezember, 18–21 Uhr; Freitag, 10. Dezember, 18–21 Uhr. Bis 12. Dezember.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Arbeiten auf Leinwand und Papier des international anerkannten französischen Künstlers Jean Miotte. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 10–12 und 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr. Bis 18. Dezember.

Galerie Monfregola

Niederholzstrasse 20

Skulpturen und Sandbilder von Reinhold Meyer. Vernissage am Samstag, 4. Dezember, ab 14 Uhr. Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Samstag, jeweils 14–18.30 Uhr. Bis 18. Dezember.

Andreashaus

Keltenweg 41

Weihnachtskrippen aus Europa, Afrika und Lateinamerika. Vernissage: Sonntag, 5. Dezember, 9.30 Uhr im Rahmen des Gottesdienstes zum 2. Advent. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag und Mittwoch, 6. bis 8. Dezember, jeweils 15–18 Uhr, am Dienstag zusätzlich von 20 bis 22 Uhr.

«Chrischona-Forum»: Wenn ein Schauspieler predigt...



Neuer Zugang zu «alten» Geschichten: Der Schauspieler Eric Wehrlin gastiert beim «Chrischona-Forum». Foto: zVg

hl. Lediglich eine Parkbank und eine Streichholzschachtel, zwischendurch ein kurzes Musikstück – mehr hatte er nicht dabei. Der Schauspieler Eric Wehrlin aus Wien war am Mittwoch vergangener Woche Gast beim «Chrischona-Forum». Er bot den 250 Zuschauerinnen und Zuschauern einen Theaterabend der besonderen Art. «Als gehörte eines zum anderen...» lautete der Titel des Stücks, in dessen Mittelpunkt die Ereignisse um und mit Jesus standen. So, wie sie das Markus-Evangelium überliefert.

Eric Wehrlin, der schon in grossen Häusern in Deutschland, Österreich und den USA gespielt hat, entführte in seinem Einmann-Stück das Publikum an die Orte, an denen Jesus gelebt und gewirkt hat. Dabei verstand es Wehrlin, in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen. So begegnete das Publikum einem jüdischen Gesetzeslehrer, einer alten Witwe, dem König Herodes, dem Jünger Petrus und nicht zuletzt Jesus selbst.

Auf Kommentare und Auslegungen wurde während der ganzen Vorstellung verzichtet. Wehrlin hielt sich eng an den biblischen Text, gebrauchte jedoch eine zeitgemässe und verständliche Sprache. Er verschaffte dem Publikum einen frischen Zugang zur Geschichte von Jesus – eine Geschichte, die nichts von ihrer Aktualität eingebüsst hat.

VRD-Abendverkauf

rz. Am Mittwoch, 22. Dezember, führen diverse der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte angeschlossene Läden im Dorfsaal einen Abendverkauf durch. Die Geschäfte sind an diesem Abend bis 21 Uhr geöffnet.

In diesem Jahr hat die VRD zudem eine neue Weihnachtsbeleuchtung installiert. Diese bleibt bis am Dreikönigstag am 6. Januar 2000 bestehen.

Bettingen im Advent



Wer sich am vergangenen Wochenende von Ideen für ein passendes, selbstgemachtes Weihnachtsgeschenk inspirieren lassen wollte oder ein solches Geschenk doch lieber gleich fertig kaufen wollte, hatte angesichts der Vielzahl von Advents- und Weihnachtsmärkten buchstäblich die Qual der Wahl. Unser Fotograf entschied sich für den Adventsmarkt rund um den Lindenplatz in Bettingen, zu dem die lokale Patchwork-Gruppe eingeladen hatte. Foto: Philippe Jaquet

KONZERT Schlager und Chansons bei «Kunst in Riehen»

Fräulein Grethes spielerischer Charme

Es sind für Veranstalter immer glückliche Augenblicke, wenn schnell noch Stühle herangeschafft werden müssen, weil mehr Zuhörer gekommen sind als erwartet. Das passierte am vergangenen Sonntagmittag im Lüssersaal der Alten Kanzlei beim ersten «Kaffeehaus-Konzert mit Fräulein Grethe bei Kaffee und Kuchen».

Fräulein Grethe (die sich mit Absicht «Fräulein» nennt, weil sie darin den «Gipfel der Emanzipation» sieht, wie sie lächelnd definierte) heisst bürgerlich Katherine Ramseier und ist Sängerin, Rhythmiklehrerin, Theaterpädagogin und Märchenerzählerin. Vor über zehn Jahren hatte sie die Idee, alte Schlager und Lieder der Zwanziger- bis Vierzigerjahre, vereinzelt auch der Nachkriegszeit, wieder aufleben zu lassen. In der aus Riehen gebürtigen Pianistin Claudia Pachlatko-Barth fand sie eine kongeniale Partnerin und so spielen und singen die beiden die alten Ohrwürmer wie «In einer kleinen Konditorei», «Püppchen, du bist mein Augensterne» oder «Ach Egon, Egon Eegegon»...

Was ist daran so toll? Eigentlich nichts, doch das ist gerade das Schöne. Texte und Musik der besten alten Schlager bestehen jeden Vergleich mit weit aus den meisten heutigen Erzeugnissen dieses Genres. Doch das ist vielleicht nicht einmal das Entscheidende. Entscheidend ist, dass sie ihren Sängerinnen/Sängern noch etwas abverlangen, nämlich: überhaupt singen zu können und über komödiantisches Talent zu verfügen.

Auch wenn Katherine Ramseiers Singen manchmal frecher, ja lasziver, ein bisschen «piascher» sein könnte, so

ist sie doch um Welten besser als alle, die sich heute in der U-Musik erfolgreich tummeln. Denn sie hat Ausstrahlung und versteht es, die Ironie so genau zu dosieren, dass sie natürlich wirkt. Katherine Ramseier macht sich über die alten Schlager nicht lustig und singt und gestaltet sie mit ihrer Körpersprache so, dass sie als schönes Spiel rüberkommen.

Das überwiegend ältere Publikum reagierte jedenfalls zunehmend wacher und spontaner, schliesslich hat es die alten Schlager – lang ist's oft her – einst geliebt und muss sich nun, sie wiederhörend, dessen nicht schämen, sondern erlebt sie als kurzfristige Rückkehr der vergangenen Jugend.

Dass eine derartige Wiederbegegnung möglich wird, ist dem unauffektierten Charme dieser Sängerin zu verdanken. Ein sicheres Stilempfinden bewahrt sie vor dem Abgleiten in den Klamauk oder, schlimmer, in die seichten Gewässer der Sentimentalität. Wenn sie heute Heintje «nachsingt», dessen «Mama»-Hit seinerzeit Millionen Menschen die Nachkriegsöhren narkotisierte, hört man plötzlich, dass der kollektive Schmalz von einst in Massen gesungen auch heute noch geniessbar ist. Genannt gemacht!

Claudia Pachlatko-Barth war eine aufmerksame und genau hinhörende Partnerin. Ihre beiden Solostücke hätte sie allerdings eine Idee verwegener spielen können. Doch die allgemeine Stimmung war ausgezeichnet und die Kuchenberge beachtlich. Wer weiss, vielleicht war dieses erste gelungene Kaffeehaus-Konzert ja nur ein Anfang?

Nikolaus Cybinski

KONZERT «Musica Antiqua» in der Dorfkirche

Die hohe Kunst des Zusammenspiels

Florenz, Berlin, Paris, London – die Schnittpunkte europäischer Kultur gibt es nicht erst seit TGV, «Pendolino» oder gar «last minute». Unter ganz anderen Reisebedingungen, mit ganz anderen Grenzübergangspapieren schaffte man es früher dennoch, dem ungeliebten Herrscher (Pepuschs Flucht nach London vor Friedrich dem II.) oder provinzieller Enge zu entkommen und einen neuen Arbeitgeber zu finden. Vor allem, sich die anderen Schulen anzueignen, unabhängig von der eigenen Herkunft. Von der Nation war damals noch nicht soviel die Rede.

Mit einer Sonate in A-Dur von Attilio Ariosti, den es am Ende (wie Scarlatti) nach Spanien verschlug, eröffnete am vergangenen Sonntag in der Dorfkirche das Kammerensemble «Musica Antiqua» sein feines, eineinhalbstündiges Benefizkonzert zugunsten der Basler Kundenweihnacht.

Solist war der Basler Christoph Day, der dabei mit der «Viola d'amore» gleich auch noch ein selten gespieltes Instrument vorstellte. Diese verfügt über sieben Saiten (plus ebensoviele Resonanzsaiten und damit zwei Mal sieben Wirbel). Das Instrument produziert einen Klang, der sich deutlich von der etwa gleich grossen Bratsche unterscheidet. Er ist nicht so voluminös und voll, sondern besticht eher durch intime Eleganz.

Das Cantabile (erster Satz) ermöglichte das Ein- und Hineinhören in das zurückgenommene Spiel. Im getragenen, ernstesten, melancholisch getönten Adagio entfaltet sich so recht der besondere Reiz einer Variante des expressiven Spiels. Auch das Menuetto, nicht zu hastig genommen, bekommt durch das Timbre (die mitschwingenden Saiten) archaischen Reiz. Fridolin Uhlenhuts Violoncello, ohne Dorn, zwischen den Beinen gehalten, ebenfalls in historischer Mensur und sehr dezentem «begeleiterischen» Continuospiel, wie auch das zart vernehmbare Cembalo von Ri-

ta Uhlenhut gaben den erlesenen Grundton an, der das All- und Altbekannte bewusst mied.

Telemanns Affettuosa für zwei Violinen, gespielt von Isolde Weygoldt Kruck und Martin Kruck auf «modernen» Violinen mit üblicher Bogenspannung, erinnerte daran, wie sich das Duospiel aus der Not entwickelte, wenn zum Beispiel weder Orgel noch Klavier vorhanden waren. Wenn auch die Geigenkompositionen nicht an die des grossen Johann Sebastian Bach heranreichen, so verführt doch das gespielte Stück mit dem thematischen Reiz der «Kunst der Wiederfindung». Das versetzte Spiel, die Ornamentik, die Gegenläufigkeit, das alles endet in einer zusammenlaufenden Figur.

Pepuschs Sonate in C-Dur war die Stunde des Flötisten Tonio Passlick, der mit der Blockflöte mit viel Gestaltungskraft die Leichtigkeit der Läufe meisterte. Im kurzen Adagio liess Passlick indessen auch langgehaltene, weiche Töne erblühen. Im beschliessenden Allegro wiederum brillierte er mit behender Fingerfertigkeit. Doch auch die «Viola d'amore» bot eleganten, ideenreichen Musikgenuss, zu dem auch das Cello beitrug, das sich gar nicht auf die Continuo-Rolle im restriktiven Sinne zu beschränken hatte.

Himmliche Wiederholungen von Melodien, die an Einfachheit, Eingängigkeit und schlichter Schönheit kaum zu übertreffen sind: das bot die Interpretation von Giuseppe Valentinis Sonate in B-Dur. Leider beschränkte sich die «Musica Antiqua» auf das Largo und das Allegro. Aber da erblühte das Doppelviolinspiel zu besonders bezwingender, harmonischer Einheit.

Die vollständige Suite in a-Moll von Telemann, ganz im eleganten Stil gehalten, viel Französisches darin (les plaisirs, réjouissance, passepied). Zu hören war eine Ouvertüre (Telemann hat 600 davon geschrieben) mit einem besonders feinen, schnellen Allegro. In diesem letzten Kammerstück zeigten die sieben Musiker die hohe Kunst des Zusammenspiels (die vornehme Zurückhaltung der Kontrabassistin Louise Vorster zum Beispiel), das sehr gute Verständnis und die kaum je gestörte Präzision.

Otto Müller-Girard

VERNISSAGE Gelungene Präsentation des Jahrbuches «z'Rieche 1999»

Eine unbeschwerte Taufe



Bunte Vielfalt an der Vernissage von «z'Rieche 1999» im Gemeindehaus. Roger Ehret trug gestenreich eine Gespenstergeschichte von Hermann Schneider vor...

Foto: Philippe Jaquet



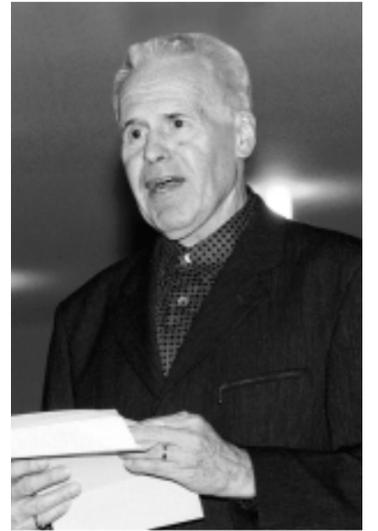
...Frank Nagel interpretierte auf der Querflöte das «Notturmo» der Rieherer Komponistin Bettina Skrzypczak...

Zu einer unbeschwerten «Taufe» versammelten sich am Samstagmittag im oberen Foyer des Gemeindehauses zahlreiche Gäste, um die offizielle Vorstellung des neuen Jahrbuches «z'Rieche 1999» mit dem Redaktionsteam zu feiern.

Lukrezia Seiler, Präsidentin der «Stiftung z'Rieche», begrüsst die Gäste und gab das Wort an die Vorsitzende der Redaktionskommission, die Journalistin und «Nichtriehenerin» Daisy Reck, die moderierend durchs Programm führte. Dessen einzelne Beiträge standen in engem Bezug zum Buch und sollten Neugier und Lust auf es wecken. Darum las Roger Ehret, auf der Treppe

zum oberen Halbgeschoss sitzend, Hermann Schneiders Gespenstergeschichte «Der Pfeersigbaum» und spielte Frank Nagel das «Notturmo» für Flöte allein von Bettina Skrzypczak. Die aus Polen stammende Komponistin, die seit bald zehn Jahren in Riehen wohnt, ist im Buch mit einem grossen Porträt, geschrieben von Dominik Heitz, vertreten. Nicolas Jaquet erzählte Kurioses und Anekdotisches aus den Anfängen des Verkehrsvereins, der vor 100 Jahren gegründet wurde.

Eine grosse Zaine voll rotbackiger Äpfel stellte der Biologe Martin Frei auf die Treppe und erzählte von seinem Beerenobstprojekt «Pro Specie Rara»,



...und Nicolas Jaquet erzählte Anekdoten aus 100 Jahren Verkehrsverein.

das er im Jahrbuch detailliert beschrieben hat. Gemeindepräsident Michael Raith berichtete über sein Buchthema: «Zweihundert Jahre gelebte Demokratie». Den Schlussdank sprach Lukrezia Seiler, und dann gab es bunte Blumensträuße für das Redaktionsteam.

Nach der Feier konnten die Besucher das Gemeindehaus besichtigen, weil Michael Raith «sonst geschlossene Türen» geöffnet hatte. Wer sein Exemplar signiert haben möchte, hat dazu an den beiden kommenden Samstagen an speziellen Ständen mitten im Dorferzentrum Gelegenheit.

Nikolaus Cybinski

«Stubete» im Niederholzboden



Gelegenheit für eine fröhliche Begegnung von Behinderten und Nichtbehinderten in ungezwungenem Rahmen bot am vergangenen Sonntag die «Stubete» in der «Wohnstadt»-Siedlung im Niederholzboden.

Foto: Philippe Jaquet

Abonnieren auch
Sie
die Rieherer Zeitung

MUSIK Unterhaltsames Jahreskonzert des Handharmonika-Vereins «Eintracht»

Ein Potpourri als Überraschung



Mit Konzentration und sichtbarer Freude bot das 17-köpfige Ensemble des Handharmonika-Vereins Eintracht an der 61. Jahresfeier vom vergangenen Samstag im Dorfsaal des Landgasthofes einen stimmigen Auftritt.

Foto: Philippe Jaquet

Die «schweren Brocken» kamen zu Beginn. Nach John Philipp Sousas «Washington Post» (eine Notenspende von Vereinspräsident Karl Mayer) standen das «Wintermärchen» von Max Husi, die «Toscana Ouverture» von Johann Kunz-Würzburg und der «Kaiserwalzer» von Johann Strauss am Anfang des Konzertteiles am 61. Jahresfest des Handharmonikaverains Eintracht Riehen.

Max Husi war als Dirigent Vorgänger von Werner Kron, der für sein zehntes Amtsjahr geehrt wurde, und hat das «Wintermärchen» dem Verein zum 60-Jahr-Jubiläum im letzten Jahr gespendet. Den Kaiserwalzer nahm der Verein aus Anlass des 100. Todestages von Johann Strauss ins Programm. Marie Kron war nach dem Konzert, das rund 270 Zuschauer miterlebten, sehr zufrieden.

Nach den Operettenmelodien von Carl Zellers «Vogelhändler» – im Publi-

kum sumnte die eine oder der andere verträumt mit – kam eine im Programm nicht aufgeführte Überraschung. Zu Ehren des langjährigen Mitglieds Hans Biffiger, der auch dieses Jahr mit dabei war, spielte das Ensemble ein Potpourri mit einigen seiner Melodien, die oft bei «Ständeli» zum Einsatz kommen.

Es folgten drei mexikanische Melodien, das populäre «Tie a yellow ribbon», der «Einzug der Gladiatoren» und als Zugabe der obligate «Baslermarsch».

Nach der Pause mit lebhaftem Tombalalosverkauf hatte die HVE-Theatergruppe im Stück «Abverheiti Flitterwuche» ihren Auftritt. Das junge Eheglück des schon etwas in die Jahre gekommenen Doktors Fritz Bachmann (Erich Rickenbach) mit Susi (Ida Werner) gerät durch die Lieferung eines Blumenständers durch Velo-Express-Kurier Karli Müller (Mario Arnold) in Gefahr und

auch Chauffeur und Gärtner Johann (Werner Kron) und Haushälterin Anni (Marie Kron), die heimlich füreinander schwärmen, geraten sich wegen dieses Blumenständers in die Haare. Susis Tochter Jenny (Ursula Just) macht das Chaos komplett, doch das ganze mündet in ein Happy-End. Das zu Beginn etwas monotone Stück lebte von den Pointen von Marie Kron und Mario Arnold und bot dem Publikum reichlich Gelegenheit zum Schmunzeln.

Es folgte Tanzmusik mit Walter Hurst bis in die Morgenstunden – ein gelungener Abschluss des Vereinsjahres, der mit einem Auftritt am Auslandsschweizertag der Grün 99 in Weil am Rhein Ende Juli einen ungeahnten Höhepunkt erlebt hatte. Durch den Abend führte Susanne Reinecke-Hodel.

Rolf Spriessler

VORTRAG Diskussion über «Bibel- und Naturwissenschaft»

Das individuelle Gewissen als letzte Instanz

ap. Der in der Reihe «Bibel- und Naturwissenschaft» jährlich in der Kornfeldkirche Riehen stattfindende Vortrag- und Diskussionsabend befasste sich dieses Jahr mit dem Problem «Wie weit darf der Mensch in die Schöpfung eingreifen». Drei Referenten, die Professoren Johannes Fischer (Theologe und Leiter des Sozialethischen Instituts der Universität Zürich), Hansjakob Müller (Mediziner und Humangenetiker, Kinderspital beider Basel) und Jakob Nüesch (ehemaliger Biotechnologieforscher und früherer Präsident der ETH Zürich) behandelten das komplexe Thema in differenzierter Weise. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Mensch schon seit eh und je in die Schöpfung eingegriffen hat, zum Beispiel in der Medizin und der Agrarwirtschaft, wo unter anderem die Züchtung von Haustieren und Fruchtpflanzen (Weizen und Mais) zu Genveränderungen führte.

Durch die explosionsartigen Fortschritte der Forschung in den vergangenen Jahrzehnten in den Bereichen Gentechnik, künstliche Befruchtung und Organtransplantation haben diese Eingriffe aber quantitativ und qualitativ drastisch zugenommen. Dadurch kam es einerseits zu grossen Fortschritten zum Wohl der Menschen, zum Beispiel in der Medizin und Ernährung, andererseits aber auch zu Gefahren für Mensch und Umwelt sowie zu erheblichen ethischen Problemen.

In den Referaten wurde auf grundlegende Begriffe, wie Schöpfung (als vom Atem Gottes beseelte Natur) und Würde der Kreatur, eingegangen, welche letztere in den Diskussionen der «Eidgenössischen Ethikkommission für Gentechnik im ausserhumanen Bereich» eine wichtige Rolle spielt. Die Legitimation des Menschen als Werkzeug Gottes in die Schöpfung einzugreifen, wurde unter Beachtung qualitativer Grenzen (Anwendung minimaler Gewalt) im Prinzip bejaht. Aber auch praktische Probleme kamen zur Sprache. So stellt sich unter anderem im Bereich der vorgeburtlichen Diagnostik die Frage nach der Priorität von Leidensminderung, zum Beispiel durch Schwanger-

schaftsabbruch bei schwer missgebildeter Frucht einerseits und den religiös-ethischen Vorbehalten gegen den Schwangerschaftsabbruch andererseits.

Es zeigte sich, dass sowohl Naturwissenschaftler und Mediziner als auch Theologen sich engagiert für die Lösung der durch Eingriffe in die Schöpfung entstandenen Probleme einsetzen, ohne deren positive Auswirkungen in unverantwortlicher Weise zu schmälern.

Allerdings wurde auch klar, dass es keine Patentrezepte gibt. Gesetzliche Massnahmen, wie zum Beispiel die bei uns bestehenden Verbote der Keimbahntherapie, der Klonierung menschlicher Wesen und der Hybridbildung zwischen Mensch und Tier, sind zwar hilfreich zur Missbrauchsverhütung; ferner dienen ethische Richtlinien unserer wissenschaftlichen Akademien und anderer Instanzen als hilfreiche Leitlinien. Sie beruhen auf Konsensfindung in unserer pluralistischen Gesellschaft, wofür eine ausgewogene, zurzeit noch verbesserungsfähige Information der Öffentlichkeit durch die Wissenschaft wesentlich ist. Gesetze und Leitlinien nügen aber oft nicht.

Massgebende Instanz für letzte Entscheidungen ist das individuelle Gewissen. Es muss einen genügenden Freiraum besitzen, das heisst nicht ungebührend durch äussere Massnahmen eingeschränkt werden, um der von ihm empfundenen persönlichen Verantwortung nachzukommen.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

AUS DEM EINWOHNERRAT

INTERPELLATION I Kritik an Gemeinderat und BVB

Wer bietet mehr – BVB oder privates Transportunternehmen?

rs. In seiner Antwort auf eine Interpellation von Peter Zinkernagel (LDP) betreffend den Betrieb der Kleinbuslinien 35 und 45 hielt Tiefbauchef Niggi Tamm fest, dass der auf sieben Jahre ausgeschriebene Vertrag der BVB mit der Taxizentrale nun ausgelaufen sei und die BVB eine neue öffentliche Ausschreibung vorgenommen habe. Das Angebot der Taxizentrale sei zwar preislich am günstigsten, doch sei das Angebot in qualitativer Hinsicht mangelhaft. Während zum Beispiel die Taxizentrale bei den Fahrzeugen ein Durchschnittsalter von zehn Jahren anstreben wolle, sicherten Konkurrenzofferten einen Ersatz der Kleinbusse nach spätestens sechs Jahren zu.

Niggi Tamm zitierte Kontrollprotokolle mit Beanstandungen wie ausgefallene Fahrten, Einsatz zu kleineren Fahrzeugen, rasante Fahrweise, falsche Auskünfte an Passagiere, Fahrt mit offener Tür, mangelnde Deutschkenntnisse des Chauffeurs, unfreundliches Auftreten, Rauchen und Telefonieren während der Fahrt, Auslassen regulärer Haltestellen, Nichtabnahme von Anschlägen der Tramlinie 6. Innerhalb von zwei Monaten seien 30 Beschwerden eingegangen.

Wegen dieser zahlreichen Mängel habe der Gemeinderat den BVB signalisiert, dass er nicht unbedingt das billigste Angebot, sondern jenes mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis favorisieren würde. Die nun von den

BVB angestrebte Übernahme des Betriebes in eigener Regie für einen jährlichen Pauschalbetrag von rund einer Million Franken habe vor allem qualitative Vorteile. Die BVB würden fabrikneue Fahrzeuge beschaffen und qualifiziertes Personal einsetzen, wobei bisheriges Personal dann übernommen werden könne, wenn es den BVB-Anforderungen genüge. Die neuen Fahrzeuge würden mit einer automatischen Standorterfassung ausgerüstet und an die BVB-Leitstelle angebunden. So könnten Fahrplanabweichungen registriert werden. Zudem wäre die Behandlung allfälliger Beschwerden mit der BVB als direktem Betreiber sehr viel einfacher.

In seiner Replik dankte Peter Zinkernagel für den ausführlichen Bericht, zeigte sich aber nicht befriedigt. Dass Qualitätsprobleme bei der Taxizentrale da seien, sei ihm klar. Er habe aber prinzipielle Bedenken gegen eine Übernahme einer heute privatwirtschaftlich geführten Aufgabe durch einen Staatsbetrieb wie die BVB. Der Staat solle nicht einen neuen Zweig aufbauen, um damit in Konkurrenz zur Privatwirtschaft zu treten. In der Budgetdebatte werde er auf dieses Thema zurückkommen.

Niggi Tamm entgegnete, es wäre besser gewesen, Zinkernagel hätte seine Interpellation gleich so begründet, wie er es nun in seiner Replik ausgeführt habe.

KREDIT Einwohnerrat bewilligt ordentliche Budgetposition für die mobile Jugendarbeit

Eine lohnende Investition

Keine hohen Wellen warf anlässlich der Novembersession des Einwohnerrates der Antrag des Gemeinderates, die bisher als Pilotprojekt betriebene mobile Jugendarbeit mit der Schaffung einer ordentlichen Budgetposition zu institutionalisieren.

Dieter Wüthrich

Als nicht mehr wegzudenkendes Standbein in der Jugendarbeit der Gemeinde Riehen bezeichnete Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler in ihrem Votum zur Eintretensdebatte die mobile Jugendarbeit. Sie bat um Zustimmung zum Antrag, für dieses Standbein eine eigene ordentliche Budgetposition zu schaffen und diese erstmals ab dem kommenden Jahr mit 75'000 Franken jährlich zu alimentieren.

In Riehen gebe es nebst den vielen «problemlosen», weil in Familie, Vereinen oder Sportklubs gut integrierten Jugendlichen auch in zunehmendem Ausmass solche, die Probleme hätten und Probleme machten, erklärte Rolf von Aarburg (CVP). Diese Jugendlichen seien mit den bisherigen Angeboten im Jugendbereich kaum oder gar nicht zu erreichen, wohl aber mit der mobilen Jugendarbeit. Wenn es damit gelinge, jährlich auch nur zwei Jugendliche vor dem «Absturz» zu bewahren, dann seien die vom Gemeinderat beantragten 75'000 Franken gut investiertes Geld. Denn eine gute Prophylaxe sei immer günstiger als eine Therapie. Verhaltene Kritik äusserte von Aarburg am Lohn von monatlich 3500 Franken brutto (bei 70 Prozent) des mobilen Jugendarbeiters. Für diesen (geringen) Lohn langfristig kompetente Fachleute beschäftigen zu können, werde wohl nicht einfach sein.

Die mobile Jugendarbeit solle trotz der dafür vorgesehenen Schaffung einer ordentlichen Budgetposition auch in Zukunft mobil bleiben und nicht nach und nach zu einer stationären Einrichtung mutieren, befand Irène Fischer (SP). Wichtig sei, dass die mobile Jugendarbeit ressourcenorientiert geleistet werde und mit den anderen Angeboten im Jugendbereich vernetzt sei. Sie sei notwendig und keineswegs ein Luxus.

Ähnlich argumentierte auch Rosmarie Mayer (FDP). Erfolg oder Misserfolg hingen sehr entscheidend von der Per-



Mit speziellen Aktionen wie diesem Graffiti-Wettbewerb in der Bahnhofunterführung im Herbst vergangenen Jahres ist es dem mobilen Jugendarbeiter Guido Morselli (Bildmitte) gelungen, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen, die sich mit den anderen etablierten Angeboten zur Freizeitgestaltung in Riehen kaum oder gar nicht ansprechen lassen.

Foto: RZ-Archiv

son des mobilen Jugendarbeiters ab. Und da habe die Gemeinde Riehen in der Person von Guido Morselli sicher den richtigen Fachmann gefunden. Die jährlichen Kosten von 75'000 Franken seien gut investiertes Geld.

Die Zielgruppe der mobilen Jugendarbeit sei zwar zahlenmässig ein kleines Segment der Riehener Jugendpolitik. Aber genau diese Gruppe weise das höchste Risikopotenzial auf, meinte Markus Bittel (DSP). Seine Partei vermisse allerdings im bisherigen Pilotprojekt den roten Faden, was wohl der jetzt schon manifesten zeitlichen Überlastung des Stelleninhabers zuzuschreiben sei. Gleichwohl stimme seine Fraktion der Vorlage zu.

Für den Kredit und die Schaffung einer ordentlichen Budgetposition sprach sich nachfolgend auch Simone Forcart als Vertreterin der Liberalen aus.

Sie habe während der Debatte bisweilen das Gefühl erhalten, in den Augen vieler Einwohnerratsmitglieder gäbe es nur zwei Sorten von Jugendlichen – hier die braven-angesassen – dort die bösen, monierte Christine Kaufmann (VEW). An der Vorlage kritisierte sie deren fachjargonlastige Formulierung, die ihrer Ansicht nach «magere» Begrün-

dung für die Aufstockung der Stelle von 45 auf 70 Prozent sowie das im Vergleich mit dem Lohn des mobilen Jugendarbeiters «zu hohe» Honorar für die fachliche Projektbegleitung. Der mobile Jugendarbeiter habe auch einen Job mit Fallstricken, da er sowohl Vertrauensperson der Jugendlichen als auch Ansprechpartner für die Bevölkerung und die Behörden sein müsse. Sie hoffe, dass dieses Dilemma nicht zu einem frühzeitigen «Burn out»-Syndrom führe.

Zustimmung erhielt die Vorlage schliesslich auch von Eleonore Schaub (Starkes Riehen).

In ihrem Schlussvotum bezeichnete Gemeinderätin Maria Iselin das Salär für den mobilen Jugendarbeiter als «angemessen» und das Honorar für die externe Fachbegleitung als durchaus üblich. Zudem sicherte sie zu, dass der externe Supervisor auch in Zukunft zur regelmässigen Berichterstattung gegenüber Gemeinde- und Einwohnerrat verpflichtet sei.

In der Schlussabstimmung bewilligte der Einwohnerrat einstimmig die Schaffung einer ordentlichen Budgetposition «Mobile Jugendarbeit» sowie einen erstmaligen Kredit von 75'000 Franken für das Jahr 2000.

INTERPELLATION II Sanierung der Inzlingerstrasse geplant?

Wofür will der Kanton 6 Mio. Franken ausgeben?



Wenn man dem Budget 2000 des Kantons Glauben schenken kann, dann plant das Tiefbauamt eine aufwändige Sanierung der Inzlingerstrasse (Bild). Details dazu wurden dem Gemeinderat bisher allerdings vorenthalten. Foto: RZ-Archiv

rs. Es sei in der Tat unbefriedigend, dass das Trottoir entlang der Inzlingerstrasse immer noch nicht gebaut sei, sagte Gemeinderat Niggi Tamm in seiner Antwort auf eine Interpellation von Thomas Geigy (LDP). Der Gemeinderat sei eigentlich davon ausgegangen, dass die Gemeinde mit einem Kredit des Einwohnerrates im Rücken in diesem Jahr ein Trottoir entlang der Inzlingerstrasse würde bauen können und sich den Betrag dann vom Kanton in der Rechnung des Jahres 2000 zurückzahlen lassen

könnte. Als nun aber der Kanton realisiert habe, dass sich hier eine pragmatische und schnell realisierbare Lösung anbiete, habe man in Basel plötzlich wieder auf die eigene Zuständigkeit gepocht. Im Moment sei zudem die Zuständigkeit unklar, weil das Tiefbauamt vor kurzem einen neuen Leiter bekommen habe.

Zur Überraschung der Gemeinde habe der Kanton nun in das Budget 2000 einen Betrag von 6 Millionen Franken für eine Sanierung von Trottoir und Strasse eingesetzt. Ein Projekt sei bisher nicht vorgelegt worden. Die Gemeinde sei bisher immer von einer massvollen Sanierung der Strasse mit Hauptaugenmerk auf die Erstellung eines neuen Trottoirs ausgegangen. Ein Trottoir allein könne aber keine sechs Millionen kosten.

Aufgrund der Planungsvorgänge im Baudepartement habe der Gemeinderat nun darauf verzichtet, ein Trottoir als Provisorium zu Lasten der Gemeinde erstellen zu lassen. In einer Zeit, da der Kanton ständig versuche, neue Aufgaben an die Gemeinde abzutreten, wolle die Gemeinde nur in Notfällen Projekte finanzieren, die eindeutig in das Aufgabengebiet des Kantons gehörten. Er wäre enttäuscht, wenn sich der Interpellant mit dieser Antwort als befriedigt erklären könne, schloss Tamm.

Aus politischen Überlegungen müsse er sich nun fast als befriedigt erklären, entgegnete Thomas Geigy. Auf jeden Fall solle die Gemeinde in dieser Sache weiter am Ball bleiben. Und wenn der Kanton mit der nächsten Begehrlichkeit komme, solle man entgegnen: «Ja, aber zuerst wollen wir die Sache an der Inzlingerstrasse geregelt haben.»

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 24. November 1999

wü. Zu Beginn der Novembersession hatte der Gemeinderat drei Interpellationen von Thomas Geigy (LDP) betr. eine massvolle Sanierung der Inzlingerstrasse, von Peter Zinkernagel (LDP) betr. Betrieb der Kleinbuslinien 35 und 45 sowie von Markus Bittel (DSP) betr. die weitere Zukunft des Singeisenhofes zu beantworten.

Betreffend die Sanierung der Inzlingerstrasse erklärte Gemeinderat Niggi Tamm, dass der Kanton dafür im Budget 2000 einen Betrag von 6 Mio. Franken eingestellt habe. Bis jetzt liege allerdings noch kein konkretes Projekt vor.

Zu den Kleinbuslinien 35 und 45 betonte Niggi Tamm, dass aus rechtlicher Sicht nichts gegen einen Betrieb dieser Linien durch die BVB statt wie bisher durch die Taxi-Zentrale einzuwenden sei. Wichtig sei in erster Linie das bestmögliche Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Zum Singeisenhof und der dort von der Gemeinde geplanten Randbebauung äusserte sich Gemeinderat Fritz Weissenberger dahingehend, dass derzeit noch verschiedene Einsprachen hängig seien. Auch müsse der Grosse Rat zuerst noch die speziellen Bauvorschriften sowie die Zonenänderungen gutheissen. Mit der Bewilligung der Randbebauung sei frühestens im Mai kommenden Jahres zu rechnen.

Einstimmig bewilligt der Rat anlässlich der Schaffung einer ordentlichen Budgetposition «Mobile Jugendarbeit» sowie einen entsprechenden erstmaligen Kredit von Fr. 75'000.– für das Jahr 2000.

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) erklärte sich Erstunterzeichner Oskar Stalder (FDP) mit der Abschreibung des GPK-Anzuges betr. die Erarbeitung von Richtlinien für eine zielgerichtete Budgetierungstechnik einverstanden.

INTERPELLATION III Wie weiter beim Singeisenhof?

Gut Ding will Weile haben

rs. In seiner Antwort auf eine Interpellation von Markus Bittel (DSP) konnte Hochbauchef Fritz Weissenberger seinen Ärger über den schleichenden Fortgang des Bauprojektes Singeisenhof nur schlecht verbergen. Die Baubewilligung werde erst dann erteilt, wenn die speziellen Bauvorschriften sowie die Zonenänderungen im Bereich der Planungszone Gartengasse vom Grosse Rat genehmigt sein würden. Eine juristisch durchaus mögliche Ausnahmebewilligung lasse Baudirektorin Barbara Schneider ausdrücklich nicht zu, weil damit auch der Rest der Gartengasse-Überbauung – nach den per Ausnahmebewilligung erstellten Brüderlin- und Stagirius-Projekten – vorzeitig beendet wäre und der Grosse Rat damit vor vollendete Tatsachen gestellt würde.

Im Prinzip habe sie dabei ja Recht, so Weissenberger, aber gegen das Bauprojekt an sich sei ja gar keine Einsprache erhoben worden. Auch gegen den Kreditbeschluss des Einwohnerrates für das Bauprojekt der Gemeinde sei kein Referendum ergriffen worden. Deshalb habe der Gemeinderat alle Bauaufträge unter Vorbehalt der Erteilung der Baubewilligung auch bereits vergeben.

Weissenberger erläuterte darauf die vier Einsprachen. Beim Stagirius-Gebäude, in dessen Untergeschossen sich das Parkhaus befindet, habe man auf Druck der BVB eine Möglichkeit offen halten müssen, dass die nun zur Baselstrasse gerichtete Ein- und Ausfahrtsrampe nachträglich auch in die Gartengasse verlegt werden könnte, falls es in der Baselstrasse wegen der Parkingeinfahrt zu grösseren Rückstaus kommen würde. Eine solche Ausweichmöglichkeit sei bei der Konzipierung des Parkbaus berücksichtigt worden und eine allfällige Ausweichrampe käme auf

die gemeindeeigene Parzelle Rössligasse 33/35 zu liegen.

In Einsprache 2 wurde beanstandet, dass die Objekte Gartengasse 21, 23, 25, 27 und 29 in die Schutzzone eingewiesen werden sollen. Diese Liegenschaften seien seit 1993 auf der Inventarliste der Denkmalpflege aufgeführt. Diese Liste enthält schützenswerte Bauten ausserhalb der Schutzzone, die nicht im Denkmalverzeichnis eingetragen sind. Deshalb sei es folgerichtig, das Geviert nun im Rahmen der anstehenden Zonenänderung der Schutzzone zuzuweisen.

Einsprache 3 richte sich gegen die speziellen Bauvorschriften der gesamten Planungszone Gartengasse. Mit diesen speziellen Bauvorschriften werde aber sichergestellt, dass die Überbauung dem Siegerprojekt aus dem städtebaulichen Ideenwettbewerb von 1988 entspreche. 80 Prozent der Überbauung im Bereich Gartengasse seien aber bereits realisiert und bei der Baupublikation seien gegen jene Projekte auch keine Einsprachen eingegangen. Die speziellen Bauvorschriften für den Bereich des südlichen Sarasinparkes seien relativ offen formuliert, ein Detailprojekt sei noch nicht vorhanden.

Die Einsprache 4 kombiniere die beiden Kritikpunkte der Einsprachen 2 und 3. Hier gälte die bereits gegebenen Antworten sinngemäss.

Der Gemeinderat rechne damit, dass der Ratschlag betreffend Zonenänderung inklusive Stellungnahme zu den Einsprachen im Januar 2000 im Grosse Rat traktandiert und dann direkt an die Raumplanungskommission gewiesen werde. Bei schneller Kommissionsbehandlung und unbenutzter Referendumsmöglichkeit wäre die Erteilung der Baubewilligung für das Projekt Singeisenhof im besten Fall im Mai 2000 möglich.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehener-zeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Toll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch ausserhalb oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

Spektakulärer Heli-Einsatz



Am vergangenen Dienstag stand im Rahmen der Umbau- und Renovierungsarbeiten für den Schiessstand Riehen ein Helikopter der Schweizer Armee im Einsatz. Es wurden die Pfeiler und Träger der neuen Schiessblende vor dem Schützenhaus gesetzt (Bild), dazu wurden die neuen Kugelfänger im Zielhang an ihren Ort geflogen und montiert. Nach Auskunft von Alois Zahner, Präsident des Kantonschützenverbandes, gehen die Arbeiten dank grossem Einsatz der Vereine gut voran. Die Arbeiten dürften im März abgeschlossen sein. Foto: Rolf Spriessler

Adventsfenster beim Steingrubenweg

rz. Im Gebiet Steingrubenweg/Bischoffhöhe/Bäumliweg findet in der soeben angebrochenen Adventszeit eine Adventsfensteraktion statt. Jeden Tag leuchtet ein Fenster mehr im Quartier. Die Liste wurde uns von Claudine Sommer übermittelt: 1.12. Fam. Sommer (Steingrubenweg 110), 2.12. Fam. Ramirez (Steingrubenweg 110), 3.12. Fam. Thürkauf (Steingrubenweg 115, Apéro um 18 Uhr), 4.12. Fam. Schöpfer (Steingrubenweg 112), 5.12. Fam. Gasser (Steingrubenweg 151, Apéro 17 Uhr), 6.12. Fam. Wenk (Steingrubenweg 114), 7.12. Fam. Strohmeier (Steingrubenweg 119, Apéro 18 Uhr), 8.12. Fam. Liederer (Steingrubenweg 120, Apéro 18 Uhr), 9.12. Fam. Rothenhäusler, 10.12. Familien Stoll/Stahel (Bischoffweg 8, Apéro 18 Uhr), 11.12. Fam. Rügsegger (Auf der Bischoffhöhe 96, Apéro 18 Uhr), 12.12. Fam. Schultze (Auf der Bischoffhöhe 54, Apéro 18 Uhr), 13.12. Fam. Widmer (Steingrubenweg 118), 14.12. Fam. Meyre (Steingrubenweg 180, Apéro 18 Uhr), 15.12. Fam. Borner (Steingrubenweg 228, Apéro 18 Uhr), 16.12. Fam. Wicki (Auf der Bischoffhöhe 58, Apéro 18 Uhr), 17.12. Fam. Thierstein (Steingrubenweg 116), 18.12. Fam. Kuhn (Steingrubenweg 112, Apéro 18 Uhr), 19.12. Fam. Dall'O (Bäumliweg 46, Apéro 18 Uhr), 20.12. Fam. Wenk (Steingrubenweg 114, Apéro 18 Uhr), 21.12. Kindergarten Hinter Gärten, 22.12. Fam. Fischer (Auf der Bischoffhöhe 56, Apéro 18 Uhr), 23.12. Fam. Scherer (Steingrubenweg 120, Apéro 18 Uhr), 24.12. Fam. Ramirez (Steingrubenweg 110, Apéro 17-17.30 Uhr).

Jugenddisco OXID

rz. Der Jugendtreff Colibri der Basler Freizeitaktion (bfa) und DJ Bazil organisieren morgen Samstag, den 4. Dezember, die Jugenddisco OXID. Die Disco für 12-16-Jährige findet von 19-23 Uhr statt im Jugendtreff Colibri/Hirzbrunnen, Egliseestrasse 90, 4058 Basel (Tram Nr. 2 oder 6 bis Eglisee).

FEUERWEHR Letzte Ernstfallübung 1999 der 5. Kompanie

Zuerst das Feuer, dann den Durst gelöscht...

wü. Zu ihrer letzten Ernstfallübung im zu Ende gehenden Jahr rückte am vergangenen Samstag die Riehener Bezirksfeuerwehr (5. Kompanie) an die Inzlingerstrasse aus. Bei einem supponierten Brandfall ging es in erster Linie darum, ein weiteres Mal die vor wenigen Monaten bezogene neue Ausrüstung im harten Einsatz auf Herz und Nieren zu prüfen. An der Übung betei-

ligte sich auch die Bettinger Bezirksfeuerwehr mit einem Tanklöschfahrzeug.

Nach dem Retablieren ins Feuerwehrmagazin am Brunnlirain hatten dort Freunde, Bekannte und weitere Gäste im Rahmen eines Apéros Gelegenheit, das neue Material aus der Nähe zu besichtigen. Und beim anschliessenden Magazinfest soll vor allem der Durst gelöscht worden sein.



«Manne und Fraue an d Sprützi» – obwohl es sich nur um eine Übung handelte, zeigten die 5. und die 6. Kompanie grossen Einsatz. Fotos: Philippe Jaquet

POLITIK Regierungsrats-Ersatzwahl vom 6. Februar 2000

Meyer, Schiavi und Conti bereit



Die bürgerlichen Drei: LDP-Präsident Rudolf Vonder Mühl (links) und FDP-Präsident Urs Schweizer wollen der CVP und ihrem Regierungsratskandidaten Carlo Conti (Mitte) zur Rückkehr in den Regierungsrat verhelfen. Foto: Rolf Spriessler

rs. Die Nominationsprozesse der verschiedenen Parteien im Hinblick auf die Regierungsrats-Ersatzwahl vom 6. Februar 2000 zur Regelung der Nachfolge des zurückgetretenen Erziehungsministers Stefan Cornaz (FDP) laufen auf vollen Touren. Als erste Partei hatte die SVP bereits vergangene Woche Marc Meyer nominiert.

Der Riehener Ökonom ist als Finanzanalyst bei einer Grossbank tätig. Mit grossem Engagement hat er sich dafür eingesetzt, dass eine Diskussion zum Thema Nationalbank-Gold in Gang kam. Marc Meyer ist Pfarreiratsmitglied in der Pfarrei St. Franziskus und Mitglied der Kirchensynode.

Rita Schiavi für «Basta!»

Zweite definitiv Nominierte ist die Baslerin Rita Schiavi Schäppi. Die Nomination erfolgte an der Mitgliederversammlung der «Basta!» vom 30. November. Angestrebt wird eine gemeinsame Kandidatur im Bündnis mit der Frauenliste Basel (sie hat ihre Unterstützung bereits bekannt gegeben) und der Grünen Partei.

Rita Schiavi besitzt Erfahrungen als Grossrätin und aktive Gewerkschafterin, ihre Schwerpunkte lagen bisher vor allem in der Bildungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik.

Parteilösungen für Carlo Conti

Als dritter Kandidat wurde Anfang dieser Woche von den Geschäftsleitungen der FDP, LDP und CVP Carlo Conti vorgestellt. Bis diese parteiübergreifende bürgerliche Kandidatur in der nun angekündigten Form wirklich feststeht, wird es aber noch einige Tage dauern. Als letzte der drei Parteien wird die LDP ihre Mitgliederversammlung am 7. Dezember abhalten. Mit Carlo Conti hat die CVP die Chance, ihren durch die Ab-



Der Riehener Ökonom Marc Meyer steigt für die SVP ins Rennen um die Nachfolge von Stefan Cornaz. Foto: zvg

wahl des damaligen Bauchefs Christoph Stutz verlorenen Regierungssitz wieder zurückzuholen.

An einer gemeinsamen Medienkonferenz erläuterte Rudolf Vonder Mühl, Präsident der Basler LDP, dass klar ein bürgerlicher Anspruch auf den vakanten Sitz bestehe. Doch für diesen Wahlgang sei eine Zurückhaltung der Liberalen angezeigt, denn von der Wahlarithmetik her lasse sich ein Anspruch auf einen zweiten liberalen Sitz wohl nicht rechtfertigen. Komme hinzu, dass verschiedene valable Kandidaten in den Reihen der Liberalen für eine Kandidatur nicht zur Verfügung stünden.

FDP-Präsident Urs Schweizer räumte ein, man habe zu Beginn gesagt, dass man im Prinzip den zweiten FDP-Sitz verteidigen, dies aber mit den beiden Partnern des seit 1972 bestehenden bürgerlichen Dreierbündnisses besprechen wolle. Wie schon Vonder Mühl, betonte auch Schweizer, dass es das Ziel sei, an den Gesamterneuerungswahlen vom Herbst in der Regierung einen vierten bürgerlichen Sitz zu erreichen. Deshalb gelte es nun, die gemeinsame bürgerliche Kraft in dieser Ersatzwahl zu festigen. In diesem Zusammenhang wäre eine CVP mit Regierungsmandat ein stärkerer Partner. Zudem präsentiere die CVP mit Carlo Conti einen gut abgestützten Kandidaten.

Carlo Conti selbst bezeichnete sich als zutiefst bürgerlich denkenden Politiker, der zwar klare Positionen vertrete, im Gespräch mit anderen aber zu mehrheitsfähigen Kompromissen Hand bieten könne. Er könne sich jedes der sieben Departemente vorstellen. Der 1954 geborene Carlo Conti wohnt in Riehen, ist verheiratet, hat drei Kinder und ist stellvertretender Direktor der Rechtsabteilung bei der Hoffmann-La Roche in Basel. Er ist nach einer Amtsperiode von 1983-92 seit 1997 wieder im Grossen Rat, präsidiert die CVP Basel-Stadt seit 1991 und wird im Militär nach seinen Tätigkeiten als Kompanie- und Bataillonskommandant per Anfang 2000 innerhalb des Stabes der Territorialdivision zum Oberstleutnant befördert.



Die immer wieder geübte richtige Handhabung der Atemschutzausrüstung kann im Ernstfall für Feuerwehrleute wie für Brandopfer lebensrettend sein.



Junge wie gestandene Schaulustige verfolgten die Arbeit der Riehener und Bettinger Feuerwehr mit grossem Interesse. Ob sich darunter wohl auch einige Feuerwehrfrauen und -männer des Jahres 2020 befanden?

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Preisausschreibung der Sanitas für Jugendsportförderung

rz. Seit 1994 wurden in der Schweiz 73 Vereine und Organisationen mit dem Challenge-Preis für besondere Aktivitäten in der Jugendsportförderung ausgezeichnet. Inzwischen wird der Preis in 14 Regionen vergeben. Bisherige Preisträger der Region Basel waren der FC Amicitia Riehen, die Handballklubs Oberwil und Therwil, das Nordwestschweizerische Kunst- und Geräte-Turnzentrum Liestal, der EHC Laufen, Rhenania St. Johann sowie der TSV und der Skiclub Reigoldswil. Im Moment läuft die Ausschreibung für den Challenge-Preis 2000. Die Unterlagen sind erhältlich bei Sanitas Krankenversicherung, Andreas Christen, Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, Telefon 01/298 62 86. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2000.

Dritter VBTVR-Sieg in Serie

rz. Nach zwei Auftaktniederlagen in der Drittligameisterschaft feierten die Volleyballerinnen des TV Riehen am vergangenen Freitag mit einem 3:1 gegen den VBC Gym Liestal bereits den dritten Sieg in Serie. Und dies, obwohl die Riehenerinnen nur in Minimalbesetzung antreten konnten – gerade die nötigen sechs Spielerinnen waren da. In der heimischen Erlensträsschen-Turnhalle lief es denn auch im ersten Satz nicht nach Wunsch und der Auftaktieg ging mit 11:15 verloren. Doch dann steigerten sich die Riehenerinnen und gewannen die folgenden Sätze mit 15:8, 15:5 und 15:11. Im nächsten Meisterschaftsspiel trifft das Team auswärts auf den VB Therwil III (Samstag, 4. Dezember, 13.30 Uhr, Känelmatt).

VBTV Riehen – VBC Gym Liestal II 3:1 (11:15/15:8/15:5/15:11)

VBTV Riehen (Frauen, 3. Liga): Yvonne Binkert, Barbara Müller, Heidi Rauter, Christine Steiner, Sarah Steiner, Sonja Wingeier.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga B:	
KTV Riehen – VB Therwil	3:2
Frauen, 3. Liga:	
VBTV Riehen – Gym Liestal II	3:1
Senioren:	
FR Liestal – VBTV Riehen	2:3
Männer, 3. Liga:	
VB Therwil II – KTV Riehen I	2:3
Junioren B:	
VB Therwil – KTV Riehen	3:0
Junioren C, Gruppe C:	
KTV Riehen I – VBC Brislach	3:0
Junioren C, Gruppe B:	
VBC Basel II – KTV Riehen	0:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B:	Sa., 4. Dez., 17.30 h, Arti + Mestieri Bellinzona	SP Bellinzona – KTV Riehen
Frauen, Schweizer Cup, 4. Runde:	Samstag, 5. Dez., 16 Uhr, Münchenbuchsee	Münchenbuchsee (NLB) – KTV Riehen (NLB)
Frauen, 4. Liga:	Samstag, 4. Dezember, 18 Uhr, Niederholz	KTV Riehen II – VBC Bärschwil
Junioren B, Gruppe C:	Samstag, 4. Dezember, 14 Uhr, Niederholz	KTV Riehen I – DR Pratteln NS
Junioren B, Gruppe A:	Samstag, 4. Dezember, 16 Uhr, Niederholz	KTV Riehen II – TV Muttenz
Senioren:	Freitag, 3. Dezember, 20 Uhr, Erlensträsschen	VBTV Riehen – VBC Allschwil
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	Samstag, 4. Dezember, 18 Uhr, Niederholz	KTV Riehen I – GIB Liestal
Junioren B:	Samstag, 4. Dezember, 16 Uhr, Niederholz	KTV Riehen – TV Muttenz

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga:		
BC Arlesheim III – CVJM Riehen II	104:46	
BC Birsfelden – CVJM Riehen I	44:108	
CVJM Riehen I – BC Pratteln	60:44	
Junioren B:		
CVJM Riehen – SC Liestal Hazels	forfait 20:0	
Männer, 3. Liga:		
BC Boncourt – CVJM Riehen II	59:70	
Mini:		
CVJM Riehen – BC Birsfelden	52:38	

Basketball-Vorschau

Mini:	Samstag, 4. Dezember, 14.30 Uhr, Niederholz	CVJM Riehen – BC Oberdorf
-------	---	----------------------------------

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
KTV Riehen – HC Allschwil	17:17

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 7:	
UHC Riehen II – Wild Dogs Sissach	4:4
UHC Riehen II – TV Nuglar I	2:8
Frauen, 1. Liga, Kleinfeld, Gruppe 2:	
Longvalley Langenthal – UHC Riehen	9:3
UHC Dietikon II – UHC Riehen	3:4

VOLLEYBALL KTV Riehen – VB Therwil 3:2 (15:10/11:15/15:7/10:15/15:13)

Mit Willensleistung zum Derby-Sieg

Mit einer grippegeschwächten Passeuse Rahel Schwer und ohne Samantha Herzog (krank) erkämpften sich die Volleyballerinnen des KTV Riehen vor einem in der Schlussphase begeistert mitgehenden Heimpublikum einen knappen 3:2-Erfolg im Derby gegen den Lokalrivalen VB Therwil.

rz. Das mit Spannung erwartete Lokalderby in der Sporthalle Niederholz gegen den VB Therwil begann für die Riehenerinnen unter ungünstigen Vorzeichen. Passeuse Rahel Schwer konnte nur grippegeschwächt antreten und Samantha Herzog fiel wegen Krankheit ganz aus. Wie befürchtet begann Rahel Schwer unkonzentriert und wurde gegen Ende des ersten Satzes durch Patricia Schwald ersetzt. Mit der erst Siebzehnjährigen Ersatzpasseuse, die etwa die halbe Matchdauer absolvierte, war Trainerin Ksenija Zec sehr zufrieden.

Nachdem das Team den ersten Satz mit 15:10 gewonnen hatte und im zweiten schnell 6:1 in Führung gegangen war, setzten die Therwilerinnen im Angriff vermehrt Finten ein. Mit dieser Taktik kamen die Riehenerinnen gar nicht gut zurecht. Die Abnahmen wurden unpräziser, das Passspiel entsprechend schwieriger und die Angriffe erfolgten nun oft aus Notsituationen heraus und entsprechend unpräzise. Der zweite Satz ging mit 11:15 verloren.

Im dritten Satz, den Patricia Schwald als Passeuse durchspielte, konnten die Riehenerinnen eine 7:1-Anfangsführung diesmal sicher durchbringen. Die Therwilerinnen blieben unter der Regie ihrer erfahrenen Passeuse Sarah Brutschin zwar vor allem mit Finten weiter gefährlich und verteidigten auch sehr gut, doch die Riehenerinnen steigerten sich in der Annahme und servierten gut.



Eine insgesamt recht gute Abnahme – am Ball Lea Schwer, beobachtet von Gracie Santana (hinten) und Patricia Stählin (Nummer 5) – war Basis für den knappen, hart erkämpften Heimsieg gegen den VB Therwil. Foto: Philippe Jaquet

Nach einer abermaligen Führung im vierten Satz folgte beim KTV ein weiterer Einbruch. Eine Schrecksekunde hatte das Team, als sich Nationalspielerin Lea Schwer den Fuss vertrat, doch konnte sie anschliessend weiterspielen. Der Satz ging aber mit 10:15 verloren.

Im entscheidenden Tiebreak – hier gibt jeder Ballwechsel einen Punkt, unabhängig vom Service – lag der KTV schnell vermeintlich vorentscheidend mit 4:8 im Rückstand. Inzwischen war Rahel Schwer wieder am Pass und hatte nun sehr gute Szenen. Die Riehenerinnen bewiesen einmal mehr ihre psychische und physische Stärke in brenzlichen Situationen und konnten sich – mit

einer überragenden Lucia Ferro und einem begeistert mitgehenden Heimpublikum – im Entscheidungssatz doch noch knapp mit 15:13 durchsetzen.

Morgen Samstag wartet ein ganz schwerer Brocken auf die Riehenerinnen. Das Team tritt um 17.30 Uhr im Tessin gegen die SP Bellinzona an. Die Tessinerinnen spielen nach schwachem Saisonstart nun mit zwei Ausländerinnen und haben zuletzt St. Gallen, Therwil und Obwalden jeweils 3:0 geschlagen.

Übermorgen Sonntag sind die Riehenerinnen gleich nochmals gefordert. Im Rahmen des Schweizer Cups treffen sie auswärts auf Münchenbuchsee, ebenfalls ein Nationalliga-B-Team, das in der

Westgruppe mit nur einer Niederlage den zweiten Tabellenrang belegt.

KTV Riehen – VB Therwil 3:2 (15:10/11:15/15:7/10:15/15:13)

Sporthalle Niederholz. – Spieldauer: 118 Minuten (31/26/20/21/20). – KTV Riehen: Gracie Santana, Rahel Schwer, Lea Schwer, Patricia Stählin, Magdalena Komorski, Lucia Ferro, Patricia Schwald, Jasmina Jasarevic, Katja Fischer. – Trainerin: Ksenija Zec. – Riehen ohne Samantha Herzog (krank).

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. Glarona Glarus 8/16 (24:2), 2. KTV Riehen 8/14 (21:10), 3. BTV Luzern II 8/8 (14:15), 4. VB Therwil 8/6 (13:15), 5. STV St. Gallen 8/6 (13:16), 6. SP Bellinzona 8/6 (12:16), 7. Voleka Ebnat-Kappel 8/6 (9:18), 8. Volleya Obwalden 8/2 (7:21).

HANDBALL KTV Riehen – HC Allschwil 17:17 (10:7)

Riehener Blamage gegen Allschwil



Gegen den HC Allschwil gab es für den KTV Riehen zwar keine Niederlage wie im Vorrundenspiel gegen den TV Kleinbasel II (Bild), doch das 17:17 gegen den Tabellenletzten war doch eine herbe Enttäuschung. Foto: RZ-Archiv

fs. Im achten Meisterschaftsspiel der Qualifikationsrunde hatten die Handballer des KTV Riehen gegen den noch punktlosen HC Allschwil anzutreten. Doch während der KTV Riehen weiterhin auf drei wichtige Spieler verzichten musste, hat sich der HC Allschwil in der Zwischenzeit verstärkt und wollte endlich zu seinen ersten Punkten kommen.

Der Start gelang dem KTV Riehen eigentlich ganz gut. Mit schönen Spielzügen konnten die Riehener in Führung gehen. Auch in der Verteidigung wurde konzentriert gearbeitet. Trotzdem konnten die Riehener ihre Nervosität im Spiel nie richtig ablegen. So ergaben sich immer wieder unnötige Fehler, die verhinderten, dass der Vorsprung weiter ausgebaut werden konnte. Zur Pause führte der KTV Riehen aber immerhin mit 10:7.

Mit diesem Dreitorenvorsprung glaubten die Riehener, das Spiel gegen den Tabellenletzten bereits gewonnen zu haben. Aber in der zweiten Halbzeit

schlichen sich immer mehr Unkonzentriertheiten ein. Der HC Allschwil spielte seine Angriffe lange hinaus und wartete, bis sich eine hundertprozentige Abschlussmöglichkeit ergab. So holten die Allschwiler Tor um Tor auf: Der KTV beging den Fehler, den Torabschluss viel zu schnell zu suchen. Immer wieder wurde undiszipliniert mit Einzelaktionen auf das gegnerische Tor geschossen. Doch die Allschwiler Verteidigung hatte sich bereits sehr gut auf die Riehener Spieler eingestellt. Zwei Minuten vor Schluss konnte Allschwil zum 17:17 ausgleichen und zum Glück für den KTV Riehen blieb es am Ende bei diesem Spielstand.

Beim KTV Riehen liegt das Problem momentan vor allem im Angriff. Durch einige Absenzen hat der Rückraum keine Auswechselfmöglichkeiten, weshalb sich die Gegner nach einiger Zeit gut auf den Riehener Angriff einstellen können. Zudem wird gerade bei knappem Spielstand der Torerfolg viel zu oft mit Einzel-

aktionen gesucht. Der KTV Riehen muss wieder zu seinem gewohnten, disziplinierten Spiel finden, will er seine letzten beiden Spiele der Qualifikationsrunde gegen den STV Wegenstetten und den TV Kleinbasel II gewinnen.

Das Spiel gegen den TV Kleinbasel II ist nämlich – entgegen einer Falschmeldung des Regionalverbandes – noch nicht absolviert worden, weil am Spieltermin vom 20. November kein Schiedsrichter erschien. Es wurde ein Trainingsspiel absolviert und die Partie wird neu angesetzt.

KTV Riehen – HC Allschwil 17:17 (10:7)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger; Dieter Aeschbach (5), Christian Binggeli, Daniel Bucher (2), Urs Emmenegger, Daniel Gisler (2), Markus Jegge (6), Daniel Lorenz (1), Martin Rudin (1), Dieter Steffen. – Riehen ohne Fabian Bucher (Arbeit), Franz Osswald (verletzt) und Stéphane Wüthrich (verletzt).

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:

1. TV Kleinbasel II 8/13, 2. TV Möhlin 9/13, 3. STV Wegenstetten 9/11, 4. KTV Riehen 8/9, 5. SG TV Muttenz/ATV BS 9/5, 6. HC Allschwil 9/1.

Wichtiger CVJM-Sieg gegen BC Pratteln

re. Am Donnerstag vergangener Woche traf das erste Frauenteam des CVJM Riehen in einem der wichtigsten Vorrundenspiele auf den BC Pratteln. Beide Teams begannen motiviert und spielten eine Frau-Frau-Verteidigung. Pratteln verfügt über mehrere routinierte Spielerinnen, weshalb die Riehenerinnen in den ersten Spielminuten mit schnellem Angriffsspiel punkten wollten, um sich nicht im Stellungsspiel gegen ein gut abgestimmtes Team behaupten zu müssen.

Pratteln agierte clever und war vor allem rasch in der Abwehr, so dass Riehen den Rhythmus zunächst nicht fand. Die Gäste warteten auf Fehler in der Riehener Verteidigung und nutzten jede Möglichkeit mit sicheren Halbdistanzwürfen. Die Prattelerinnen trafen aus fast jeder Position. Dies brachte die Riehenerinnen fast zur Verzweiflung, mussten sie sich doch ihre Punkte mühsam im Spiel eins gegen eins über die Centerspielerinnen erarbeiten.

Nach der Pause erspielten sich die Gäste bis zur 30. Minute einen Neunpunktevorsprung. In einem Timeout forderte dann CVJM-Coach Raphael Schoene gegenseitige Hilfe in der Abwehr, bessere Rebounds und ein Doppeln der Pratteler Centerspielerinnen. Die Riehenerinnen rafften sich nochmals auf. Nun waren es die Riehenerinnen, die auf Fehler im Pratteler Angriff warteten, und jeder Fehlpass oder Fehlwurf führte nun zum Ballbesitz für Riehen. Innert kürzester Zeit waren die Riehenerinnen zurück im Spiel und gingen in der 35. Minute erstmals wieder in Führung.

Nun stand das Spiel auf Messers Schneide. Eine Auszeit des BC Pratteln kam den Riehenerinnen ungelegen, da der gute Spielrhythmus gebrochen wurde. Doch auch danach entschieden die Riehenerinnen die letzten Minuten für sich. In den letzten zehn Spielminuten erzielte der CVJM Riehen 30 Punkte, während Pratteln nur gerade deren fünf buchen konnte. Mit 60:44 konnte der CVJM den sechsten Sieg in Folge feiern und führt die Zweitligatabelle vor Porrentruy und Arlesheim an.

CVJM Riehen I – BC Pratteln 60:44 (24:24)

CVJM Riehen I (Frauen, 2. Liga): Brigita Kolesaric (2), Natasa Kolesaric (2), Jasmine Kneubühl (13), Dominique Madörin (22), Melanie Soldo (7), Ursi Jäggi (2), Martina Stolz (12), Laura Bruzzese, Marion Madörin, Susan Roest. – Trainer: Raphael Schoene.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Basler Stadtlauf zum letzten Mal mit dem Rheinsprung

Deborah Büttel siegte am Basler Stadtlauf

Durch die 14-jährige Gymnasiastin Deborah Büttel gab es am Basler Stadtlauf einen Riehener Kategorieerfolg (Schülerinnen III). Bei der Elite siegten Leah Maloth und John Kandie (beide aus Kenia). Die Strecke führte zum letzten Mal den berühmten Rheinsprung hinauf.

rs. Letztes Jahr musste sie krankheitsbedingt verzichten, doch dieses Jahr liess sie sich den Sieg nicht nehmen. Die Riehenerin Deborah Büttel war im Feld der 114 Läuferinnen bei den Schülerinnen III die schnellste, absolvierte die 2,6 Kilometer lange Strecke in 8 Minuten 51,4 Sekunden und distanzierte dabei die Lausenerin Simone Ehrsam (SC Liestal), eine starke Mittelstrecklerin, um über 19 Sekunden. Ines Brodmann, talentierte Orientierungsläuferin und wie Deborah Büttel Leichtathletin beim TV Riehen, kam auf den guten 13. Platz. Deborah Büttel wird nun diesen Sonntag den Allschwiler Klausenlauf bestreiten, am 12. Dezember den Zürcher Silvesterlauf und am 31. Dezember den Gippinger Strassenlauf.

Einen weiteren Riehener Podestplatz eroberte Wally Zimmerli (SSC Riehen) als Dritte in der Kategorie Frauen W50. Schnellste Riehenerin auf der 5,9 Kilometer messenden Volkslaufstrecke war Christine Tempini als Siebente der Läuferinnen W35 in 24:57,2, schnellster Riehener war Andreas Rotach, der in 19:57,4 bei den Läufern M20 auf den 28. Platz lief.

Nächstes Jahr neue Strecke

Mit 4292 Teilnehmenden (im Vorjahr waren es 4252) wurde bei idealem Laufwetter ein neuer Teilnahmerecord erreicht. Die Strecke führte zum letzten Mal den Rheinsprung hinauf. Die neue Rundstrecke für das Jahr 2000 (nächstes Datum ist der 25. November) führt von der Eisengasse statt rechts in den Rheinsprung geradeaus über die Mittlere Brücke, dann rechts in die Rheingasse und danach über die Wettsteinbrücke in den St. Alban-Graben, via Bankplatz in die Freie Strasse und zum Marktplatz, wo sich nach wie vor das Ziel befinden wird.

Der Start wird von der Bäumleingasse auf den Münsterplatz verlegt. Mit diesen Massnahmen wird die Rundstrecke von 1,6 auf 2,4 Kilometer verlängert. Vor allem für das Riesefeld der rund 800 Frauen sei der bisherige Rundkurs zu kurz geworden, argumentieren die Organisatoren.



Deborah Büttel - hier an den Basler Meisterschaften im Duell mit der starken Mittelstrecklerin Simone Ehrsam (SC Liestal) - gewann am Basler Stadtlauf bei den Schülerinnen III.

Foto: RZ-Archiv

Zwei kenianische Siege

Den Lauf der Elite entschied in diesem Jahr der Kenianer John Kandie für sich. Bei den Frauen lieferte sich die Berner Weltklasseläuferin Anita Weyermann mit der kenianischen Vorjahressiegerin Leah Maloth ein spannendes Duell, das die Kenianerin am Ende für sich entscheiden konnte.

17. Basler Stadtlauf, 27. November 1999, Riehener und Bettinger Ergebnisse

SchülerInnen I (0,95 km):

Schüler I (223 Klasierte): 1. Florian Ulmann (Basel) 3:05.5, 11. Dominik Hadorn (Riehen) 3:27.7, 14. Jonas Odermatt (Riehen) 3:30.8, 23. Daniel Haase (Bettingen) 3:36.8, 32. Patrick Auderset (Riehen) 3:42.3, 33. Nikolas Stöcklin (Riehen) 3:42.4, 44. Pascal Borner (Riehen) 3:47.7, 51. Luca Leisinger (Riehen) 3:50.5, 94. Michael Salvisberg (Riehen) 4:10.3, 107. Sascha Brack (Riehen) 4:14.2, 113. Matthias Thalmann (Riehen) 4:16.5, 116. Nicolas Bitterli (Riehen) 4:17.6, 130. Adrian Greder (Riehen) 4:23.5, 138. Nicolas Zumsteg (Riehen) 4:27.0, 174. Cyrill Philippe (Riehen) 4:51.1, 190. Gian-Luca Anselmetti (Riehen) 5:05.0, 202. Mischa Bitterle (Riehen) 5:17.8. - Schülerinnen I (203): 1. Sabine Krähenbühl (Oekingingen) 3:17.5, 59. Stephanie Haase (Bettingen) 4:13.2, 95. Tamara Messmer (Riehen) 4:31.5, 111. Ramona Brack (Riehen) 4:37.1, 151. Michelle Borner (Riehen) 4:56.4, 167. Samantha Pante (Riehen) 5:04.6, 191. Nadine Merz (Riehen) 5:33.3, 192. Lea

Emmenegger (Riehen) 5:33.9, 196. Michèle Thalmann (Riehen) 5:52.4, 203. Linda Bader (Riehen) 7:11.1.

SchülerInnen II + III (2,6 km):

Schüler II (146): 1. Elian Baumann (Laupersdorf) 9:07.7, 30. Pascal Schmutz (Riehen) 10:47.2, 40. Cedric Zeindler (Riehen) 11:05.2, 49. Andrin Martig (Riehen) 11:15.3, 109. Tobias Messmer (Riehen) 12:23.1, 110. Manuel Zumsteg (Riehen) 12:28.0. - Schüler III (135): 1. Christian Atz (Lahr/D) 8:18.8, 24. Christian Dettwiler (Riehen) 9:32.7, 33. Bruno Wickli (Riehen) 9:44.9, 39. Marc Spitzli (Riehen) 9:52.6, 69. Matthias Fuchs (Riehen) 10:26.4, 119. Raphael Brändle (Riehen) 12:28.1, 123. Gilles Le Coultre (Riehen) 12:52.3. - Schülerinnen II (115): 1. Selina Rütli (Laupersdorf) 9:39.3, 19. Julia Gremminger (Riehen) 11:23.5, 100. Bianca Unternährer (Riehen) 14:17.7. - Schülerinnen III (114): 1. Deborah Büttel (Riehen) 8:51.4, 13. Ines Brodmann (Riehen) 10:10.4, 38. Isabel Oes (Riehen) 11:20.9, 60. Maya Zwiggart (Riehen) 12:07.8, 72. Jasmine Spitzli (Riehen) 12:22.9.

Junioren/Juniorinnen (4,25 km):

Junioren (108): 1. Tariku Gebre (Bottmingen) 12:51.0. - Juniorinnen (53): 1. Katrin Schneeberger (Wynau) 15:28.1, 23. Manuela Rimondini (SSCR) 18:16.0, 44. Melanie Kurtz (Riehen) 20:53.2.

Läuferinnen (5,9 km):

Läuferinnen W20 (160): 1. Gaby Berger (Oberörsz) 21:06.8, 21. Nadja Lei (SSCR) 25:15.2, 24. Chantal Künzli (Riehen) 25:33.6, 31. Anita Jesel (Riehen) 26:17.3, 34. Maria Hug (Riehen) 26:50.4, 39. Katrin Ackermann (SSCR)

27:20.1, 91. Karin Bossart (Riehen) 31:07.5, 115. Jessica Müller (Riehen) 32:47.9, 118. Catherine Hinder (Riehen) 33:04.5, 153. Corinne Flückiger (Riehen) 37:56.0. - Läuferinnen W30 (137): 1. Olivia Spaargaren (Fislisbach) 21:09.4, 92. Claudia Bagutti (Riehen) 31:58.3. - Läuferinnen W35 (151): 1. Ulrike Hoeltz (Karlsruhe/D) 21:40.6, 7. Christine Tempini (Riehen) 24:57.2, 34. Claudia Oes (Riehen) 27:54.3, 36. Silvia Barabino (SSCR) 28:01.8, 66. Andrea Elber Griss (Riehen) 29:59.9, 92. Theresia Rueb (SSCR) 31:56.0. - Läuferinnen W40 (124): 1. Eliane Jaun (Lengnau) 22:56.6, 6. Isabelle Lüthi (Riehen) 25:06.1, 9. Bernadette Kehl (SSCR) 25:47.8, 33. Brigitte Mistri (Riehen) 29:17.7, 37. Sylvia Germano Krummen (SSCR) 29:31.8, 81. Brigitte Meyre (Riehen) 32:54.2, 110. Ingrid Vuille (Riehen) 35:43.9, 114. Käthy Stutz (Riehen) 36:22.5, 120. Maya Welz (SSCR) 37:27.3. - Läuferinnen W45 (84): 1. Silvia Schlittler (Winnau) 22:46.6, 11. Lily Rimondini (SSCR) 27:24.9, 24. Maja Büttel (Riehen) 29:28.9, 60. Lilian Durst (Riehen) 33:28.0, 62. Silvia Oswald (Riehen) 33:32.0, 70. Monika Dorst (Riehen) 34:47.5, 75. Aly van de Gind Burgi (SSCR) 35:43.5, 84. Susy Fleury (Bettingen) 43:21.0. - Läuferinnen W50 (65): 1. Stefica Gajic (Eggenwil) 22:37.4, 3. Wally Zimmerli (SSCR) 26:01.5, 13. Verena Rotach-Merki (Riehen) 28:19.9, 22. Ursy Koller (SSCR) 30:57.9, 30. Rosmarie Cortesi (SSCR) 31:43.5, 51. Regula Senn (Riehen) 35:44.1, 64. Brigitte Bartolucci (Riehen) 44:50.6. - Läuferinnen W60 (22): 1. Jutta Weiss (Burgdorf) 28:08.8.

Läufer (5,9 km):

Läufer M20 (296): 1. Fabrice Salsetti (Delémont) 18:35.2, 28. Andreas Rotach (Riehen) 19:57.4,

83. Thomas Jesel (Riehen) 22:29.9, 98. Adrian Büttel (Riehen) 22:56.3, 103. Leonard Büttel (Riehen) 23:08.3, 137. Mathias Lampart (Riehen) 24:16.6, 168. Peter Merz (Riehen) 25:00.1, 268. Claudius Reber (Riehen) 28:33.9, 283. David Manzetti (Riehen) 30:06.0. - Läufer M30 (277): 1. André Puschnig (Basel) 19:06.8, 9. Luca Petrini (Riehen) 20:16.5, 17. Lukas Christen (TVR) 21:01.8, 43. Robert Seckinger (Riehen) 22:27.7, 47. Alex Hatebur (Riehen) 22:38.6, 105. Alamo Candrian (Riehen) 24:40.3, 110. Mario Arnold (Riehen) 24:45.7, 183. Reto Hufschmid (Riehen) 26:59.0, 211. Claudio Turi (Riehen) 27:59.9, 249. Rolf Sprissler (Riehen) 29:21.8, 254. Joao-Carlos Dänzer (Riehen) 30:00.8. - Läufer M35 (336): 1. Andreas Obrecht (Lörrach/D) 18:52.4, 15. Walo Stiegeler (SSCR) 20:29.9, 21. Beat Oehen (Riehen) 20:48.0, 31. Andy Tempini (Riehen) 21:20.7, 42. Jean-Jacques Welz (SSCR) 21:39.6, 79. Samuel Ryter (Riehen) 23:14.1, 106. Heinz Oehen (Riehen) 23:57.0, 117. Roland Moser (Riehen) 24:14.8, 127. Bernhard Osswald (Riehen) 24:36.1, 140. Martin Schmidt (Riehen) 24:58.2, 143. Yves Grütter (Riehen) 25:01.6, 181. Pier Cirronis (Riehen) 25:58.5, 211. Martin Stieger (Riehen) 26:39.1, 231. Michel Bassi (Riehen) 27:02.9, 272. Jean-Marc Devaud (Riehen) 28:10.6, 328. Attilio Raccis (Riehen) 32:58.3, 330. Markus Bregenzler (Riehen) 34:14.0. - Läufer M40 (294): 1. Felix Schnyder (Zullwil) 19:05.8, 37. Roland Lützelshwab (SSCR) 22:19.3, 44. Hanspeter Schlupe (Riehen) 22:33.7, 52. Engelbert Oberle (Riehen) 22:49.5, 79. Marco Auderset (Riehen) 23:36.3, 98. Rafael Stricker (Riehen) 24:15.6, 127. René Messmer (Riehen) 25:17.6, 156. Charly Zeindler (Riehen) 25:55.1, 160. Martin Weber (Riehen) 25:59.0, 223. Georg Wiebecke (Riehen) 28:05.8, 235. Hanspeter Schlup (Riehen) 28:28.0, 273. Heinz Büchler (Riehen) 31:05.0. - Läufer M45 (231): 1. Walter Rütthemann (Künten) 19:50.5, 97. David Nevill (Riehen) 25:41.8, 157. Walter Wüest (Riehen) 28:12.3, 158. Walter Werz (Riehen) 28:20.8, 161. Hanspeter Mathis (Riehen) 28:27.5, 171. Urs Berger (Riehen) 28:56.2, 172. André Kurtz (Riehen) 28:58.4, 193. Koni Müller (Riehen) 29:52.6, 205. Toni Brodbeck (SSCR) 30:41.5. - Läufer M50 (268): 1. Kurt Herzog (Liestal) 20:58.5, 9. Urs Frey (Riehen) 21:56.6, 10. Urs Rotach (Riehen) 21:58.5, 19. Theo Büttel (Riehen) 22:32.2, 26. Reto Cortesi (SSCR) 22:57.2, 36. René Brandenberger (Riehen) 23:40.5, 77. Matthias Buser (Riehen) 25:32.1, 78. Urs Hänggi (Riehen) 25:33.8, 80. Paul Fiechter (Riehen) 25:37.9, 117. Hanspeter Kopp (SSCR) 27:13.4, 118. Georges Gorsy (Riehen) 27:16.3, 157. Oskar Merz (Riehen) 28:16.8, 160. Franz Burda (SSCR) 28:23.4, 170. Günther Hülliger (Riehen) 28:41.6, 200. Werner Ueckert (SSCR) 29:34.9, 230. René Fässler (Riehen) 30:37.4, 231. Roger Vuille (Riehen) 30:37.5, 240. Felix Bertschmann (Riehen) 31:31.3, 244. Urs Ackermann (SSCR) 31:52.5, 247. Volker Dittrich (Riehen) 32:06.8, 258. Heinrich Steiner (Riehen) 33:58.3. - Läufer M60 (61): 1. Peter Kubli (Basel) 24:44.2, 22. Manfred Bühler (SSCR) 29:16.8, 41. Fritz Wickli (Riehen) 31:06.8, 47. Walter Bauer (SSCR) 31:48.5.

Elite Damen (7,55 km):

Elite Damen (14): 1. Leah Maloth (Kenia) 24:27.3, 2. Anita Weyermann (Gümligen) 24:33.4, 3. Daria Nauer (Bremgarten BE) 25:09.4.

Elite Herren (9,2 km):

Elite Herren (39): 1. John Kandie (Kenia) 26:47.7, 2. Barnabas Kosgei (Kenia) 26:51.5, 3. Geoffrey Tanui (Sargans) 26:53.4, 15. André Bucher (Neudorf) 28:15.8, 25. Gadissa Alemayehu (Basel) 29:28.1.

Erfolgreiches TVR-Plauschturnier



Eine bunte Schar aus verschiedenen Sportvereinen aus Bereichen wie Leichtathletik, Handball oder auch aus der Fitnessgruppe trafen sich am vergangenen Sonntag in der Sporthalle Niederholz zu einem Plauschturnier mit den Ballspielen Unihockey, Volleyball und Fussball. Organisiert wurde der Anlass vom Turnverein Riehen. Rangliste gab es keine, doch der eine oder andere Muskelkater soll am Montag beklagt worden sein.

Foto: Rolf Sprissler

UNIHOCCY Langenthal - Riehen 9:3/Dietlikon - Riehen 3:4

Ein Sieg für die UHCR-Frauen

sn. In Langenthal spielten die Frauen des UHC Riehen am vergangenen Sonntag im ersten Match gegen den Tabellenersten Longvalley und verloren mit 3:9 Toren. Das zweite Spiel gegen den UHC Dietlikon II hingegen gewannen die Riehenerinnen knapp mit 4:3, liegen aber trotz diesem Sieg mit vier Punkten aus acht Spielen am Tabellenende, einen Punkt hinter dem UHC Cosmic Zürich und dem UHC Dietlikon. In der nächsten Spielrunde vom 19. Dezember treffen die Riehenerinnen in Könliz auf den Tabellendritten UHC Oekingingen und den Tabellenzweiten Floorball Könliz.

Gegen Longvalley spielten die Riehenerinnen mit zwei Linien. In den ersten 15 Minuten lief es dann auch gut und das Team konnte mit dem starken Gegner mithalten, lag sogar mit 2:1 in Führung. Dann liesssen die Riehenerinnen aber nach und zur Pause führte Longvalley bereits mit 2:4. Nach der Pause sah man, dass Longvalley das deutlich stärkere Team war. Die Langenthalerinnen zogen Mal für Mal an den Riehener Spielerinnen vorbei. Am Ende stand es 3:9.

Im zweiten Match spielte der UHC Riehen gegen den UHC Dietlikon, das in der Tabelle nicht weit vor den Riehenerinnen lag, und in dieser Partie setzte Coach Remo Notter alle Spielerinnen ein, die mitgekommen waren. Es begann gut mit dem Führungstreffer zum 1:0, doch das 1:1 folgte bald darauf. Zur Pause stand es 2:2. Zu Beginn der zweiten Halbzeit spielte Riehen wegen einer Zweiminutenstrafe kurz in Unterzahl,

erzielte aber trotzdem das 3:2. Nach dem erneuten Ausgleich Dietlikons wurde es nochmals sehr spannend und Riehen gewann schliesslich mit 4:3.

Dritter Punkt für UHC Riehen II

rz. In den Meisterschaftsspielen Nummer fünf und sechs holte sich das zweite Männerteam des UHC Riehen in Mümliswil den dritten Punkt in der laufenden Drittligameisterschaft. Das Team liegt damit in der Tabelle auf dem siebenten Rang unter zehn Teams.

Longvalley Langenthal - UHC Riehen 9:3 (4:2) UHC Dietlikon II - UHC Riehen 3:4 (2:2)

UHC Riehen (Frauen, 1. Liga, Kleinfeld): Andriana Hauzenberger; Claudia Escher (-/1), Susanna Hubler (1/1), Malin Lundqvist (-/2), Sarah Nill, Stefanie Omlin, Maria Sturniolo, Sabine Widmer, Mai-Britt van Beberen (-/2). - Coach: Remo Notter.

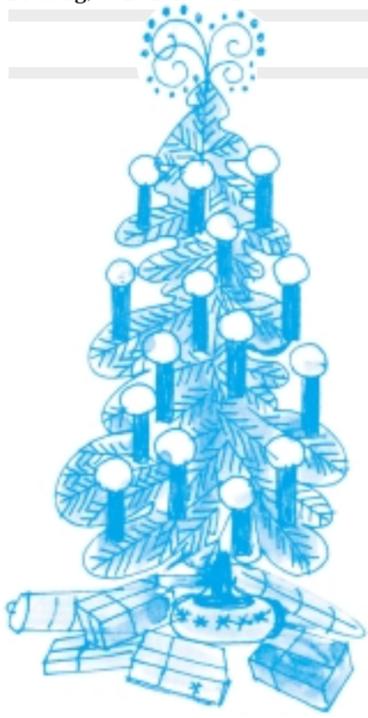
Frauen, 1. Liga, Kleinfeld, Gruppe 2, Tabelle: 1. Longvalley Langenthal I 8/15, 2. Floorball Könliz I 8/13, 3. UHC Oekingingen 8/9, 4. UHV M. S. Obfelden 8/8, 5. UHC Bern-Ost II 8/7, 6. UHU Laupen-Bern I 8/7, 7. UHC Kanti Bülach I 8/7, 8. UHC Dietlikon II 8/5, 9. UHC Cosmic Zürich I 8/5, 10. UHC Riehen 8/4.

UHC Riehen II - Wild Dogs Sissach 4:4 (2:1) UHC Riehen II - TV Nuglar 1:2 (1:4)

UHC Riehen II (Männer, Kleinfeld, 3. Liga): Thomas Bretscher; Thomas Baier (1/-), Daniel Blum, Mathias Blum (1/-), Hanspeter Brugger (1/-), Marcel Burki, Tobias Gerschwiler (-/1), Alain Schlatter (1/-), Nicolas Spring (-/1), Samuel Zweifel. - Coach: Hanspeter Brugger.

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 2, Tabelle: 1. TV Nuglar I 6/12, 2. Flüh-Hofsteten-Rodersdorf II 6/12, 3. KTV Mümliswil 6/10, 4. TSV Deitingen 6/8, 5. TV Nunningen II 6/6, 6. TV Hölstein 6/4, 7. UHC Riehen II 6/3, 8. TV Wild Dogs Sissach I 6/3, 9. Sharks SC Zuchwil 6/2, 10. UHC Basel II 6/0.

Sonderseiten Weihnacht



Karl Alfons Meyer

Winterruhe

Am Barbaratag, wenn draussen alles erstorben scheint, pflegen viele Leute abgeschnittene Zweige in Gefässe zu stellen, in der Hoffnung, sie würden auf Weihnachten hin austreiben und blühen. Mitten im scheinbar toten Winter soll so ein Frühling im kleinen vorgetäuscht werden. Irgendwo in seinen «Bekanntnissen» empört sich sonderbarerweise Rousseau gegen vorzeitiges Erwecken des Lenzes durch künstliche Pflanzen, wie er es nannte. Aber was kann er einwenden, wenn sogar die echte Natur selbst sich erlaubt, an Föhntagen plötzlich im Freien Blumen aufspriessen zu lassen? Ende November sahen wir bereits blühenden Seidelbast, also noch viel früher als damals, als der Grüne Heinrich dem Dortchen zu Weihnachten eine Handvoll der roten, duftenden Zweige auf den Bescherungstisch legte. André Gide fand es der Aufzeichnung in seinem Tagebuch wert, als er am 5. Dezember 1905 eine Pflanze beschnitt und einen vermeintlich dünnen Zweig herausgehauen hatte; dieser habe sich zu seiner Verwunderung, ja fast Bestürzung, noch voller Saft erwiesen. Wenn Gides kritische Natur befremdet war, Leben zu



Fotos: Philippe Jaquet

finden, wo er es nicht erwartete, wären andere Charaktere wohl nur erfreut oder gerührt. Wie beglückt war die Corinne der Frau von Staël, als sie auf einer Dezemberwanderung am Mont-Cenis Blätter «près des débris de la nature flétrie» fand, die ihr als «espoir de l'année suivante» erschienen! Wie hoffnungsvoll brechen Raabe und Stifter braune Knospen auf, um sich zu überzeugen, dass der Frühling nur schlafend und nicht tot sei!

Doch nicht nur Dichter suchen sich mit dem Problem winterlichen Ruhens auseinander zu setzen. Die Frage be-

schäftigt auch die Naturforscher, Gärtner, Förster. Manches physiologische Rätsel harret noch der Lösung. Auch Adolf Koelsch hat sich einst mit ihm befasst und erkannt, dass, was ruht, noch nicht stillzustehen braucht. Dafür liessen sich ja auch philosophische Bestätigungen finden. Wenn wir uns recht erinnern, gibt es ja auch eine Phase in den alten Kontertänzen, die als schwebende Ruhe anzusehen war. Ja Brünnhilde wagt sogar den Satz: «Göttliche Ruhe rast mir in Wogen.» Botanisch zeigt sich jedenfalls, dass die meisten Pflanzen einer Ruheperiode unbedingt bedürfen,

während andere sich «treiben» (forcieren) lassen oder noch andere jederzeit keimen, falls das ihnen überhaupt nötige Minimum von Feuchtigkeit und Wärme sich einstellt.

Was wäre im Grunde «Ruhe»? Keinesfalls bedeutet sie in der Natur Tod oder auch nur Stillstand. Man könnte sich verwundern, weshalb zum Beispiel in dunkeln, gleichmässig kühlen Kellern eingelagerte Kartoffelknollen erst im März auszutreiben beginnen, da sie dann doch schon während drei, vier Monaten unter gleich günstigen Bedingungen oder sogar höherer Temperatur

Sonderseiten Weihnacht



Abbildung aus: «Die schönsten Geschichten zur Weihnachtszeit», GS-Verlag Basel 1991

wie tot dalagen. Die Erklärung liegt einfach darin, dass die äusserlich sichtbare Ruhezeit ausgefüllt wurde durch inneres Reifen, durch chemische Umsetzungen und Zubereiten von Baustoffen. Es ist wie ein Schlafen, um Kräfte zu sammeln. Auch die unterirdischen Zwiebeln mancher Frühlingsblumen wären schon Ende September «reif»; alle Teile der künftigen Blüten sind schon ausgebildet. Dennoch warten sie und erdauern ihren Lenz. Bei manchen forstlichen Samen findet sogar ein «Überliegen» um zwei, ja drei Jahre statt, und es ist gewagt, diese lange Keimruhe künstlich abzukürzen.

Freilich gibt es auch Pflanzen, deren inneres Bedürfnis nach Winterruhe gering ist, die sich treiben und aus begonnenem Winterschlaf erwecken lassen. Im Flieder, in den Tulpen zum Beispiel sind die im Sommer gebildeten und für den nächsten Frühling bestimmten Baustoffe schon im Spätherbst verwendbar, so dass ein Aufblühen schon in den kältesten Monaten möglich wird. Ja es gibt auch Pflanzen, die sich milder Wintertage so sehr erfreuen, dass sie ohne menschliche Beihilfe wiederholt blühen und lauben. Ziemlich oft lässt sich dies bei Rosskastanienbäumen beobachten. Primeln, Singrün, Erdbeeren

können geradezu den Eindruck erwecken, sie vermöchten das ganze Jahr zu blühen und liessen sich nur von härtestem Frost und tiefstem Schnee unterdrücken. Das Gänseblümchen (Margritli) heisst mit Recht «Bellis perennis», das ausdauernde Schönchen, und die lieblichste (deshalb selten gewordene) Blume, den Frühlingsenzian, «Gentiana verna», möchten wir geradezu den ewigen (G. aeterna) heissen; wir fanden dieses Himmelsschlüsseli mit seinen wundervoll blauen Blümchen in fast jedem Monat.

Einigen Pflanzen ist es gerade dann am wohlsten, wenn andere schlafen. Der Seidelbast gehört zu ihnen, auch der Winterjasmin und eine Schneeballart, «Viburnum fragrans» mit vom Oktober bis Februar blühenden Dolden zierlicher weiss-rosafarbiger, nach Heliotrop duftender Blümchen. Noch vor dem Schneeglöckchen erwacht auch der reizende sternblütige Winterling, das kleine goldgelbe Eranthis. Nicht vergessen dürfen wir die Christrose, die eigentliche Blume der Adventszeit, die in fast blütenloser Zeit Gärten und Gräbern ihr weisses Licht schenkt. Mörrike hatte ihr Verse gewidmet, als er sie auf winterlichem Kirchhof fand: «Schön bist du, Kind des Mondes, nicht der Son-

ne; dir wäre tödlich anderer Blumen Wonne, dich nährt, den reinen Leib voll Reif und Duft, himmlischer Kälte balsamsüsse Luft.» Der Dichter denkt auch an den im Winterboden schlafenden Schmetterling, der nie den Honigseim der Christrose kostet, aber dessen zarter Geist, wer weiss, dereinst, uns unsichtbar, die Duftende umkreist.

Auch für die Tierwelt besteht Winterruhe nur sehr beschränkt. Wohl gibt es Tiere, die die kälteste Zeit in Starre und ohne Nahrung zu verschlafen pflegen; doch dieser Schlaf ist leise; einige sonnige Tage genügen, um manche zu wecken, wie die Igel, Dachse, Mäuse. Heute, bei Föhn, erschien das seit Oktober verschollene, schlafend oder tot gewähnte Eichhörnchen wieder im freilich kahlen Nussbaum. Die tiefer ruhenden Amphibien vermisst man nicht allzusehr; Schlangen schon gar nicht. Zahllose Insekten, liebe und verhasste, schlummern; doch in warmen Räumen erheben sich jetzt Marienkäferchen zu ihren Winterausflügen.

Und die Menschen? Kennen etwa sie die Winterruhe? Wer geschichtliche und dichterische Zeugnisse nachprüft, könnte tatsächlich glauben, in früheren Zeiten hätten sich die Leute hinter heisse Öfen zurückgezogen. Man täuscht sich, wenn man ferne Vorfahren für grösser, stärker, abgehärteter hält; nur ihre Nerven waren besser, ihre Ansprüche einfacher. Den Söldnerheeren des Mittelalters durfte man kaum Winterfeldzüge zumuten; frühzeitig im Herbst bezogen sie Quartier. Kämpfe, wie vor Nancy im Januar 1477, da Karl der Kühne fiel, oder etwa bei Giornico Ende Dezember, wo unter Mithilfe vereister Matten die Besiegung des mailändischen Heeres gelang, waren Ausnahmen. Vielleicht war vor den grossen Waldrodungen das Klima rauher. Es ist wirklich auffallend, wie grosse Scheu vor Kälte sich in der angelsächsischen und germanischen Dichtung immer kundgab. Ein mittelalterlicher «kilchherr ze Sarnen» namens Rost meinte, nur der Winter sei schuld, wenn man traurig werde, und er kündigt ihm Fehde an: «Winter, ü si widerseit!» Wenn Gottfried von Strassburg den, wie wir heute sagen würden: heissen Hass Isoldens gegen Tantris schildert, schreibt er: «ir herze begunde kalten». Auch mittelalterliche Bilder scheinen Landschaften härterer Winter zu malen, als wir sie gewohnt sind. Noch bis gegen 1800 galten Eis und Gletscher der Alpen fast allgemein als «grausamer» Anblick. Landhäuser am Léman wurden noch zurzeit Voltaires so gebaut, dass die «abstossende» Aussicht auf die Savoyer Berge vermauert blieb. – Erst sehr spät erwachte ein tieferes Naturgefühl. Und seit einem halben Jahrhundert brachte dann auch der Sport eine neue Einstellung zum Winter. Während man früher nur Schlitteln und Schlittschuhlaufen kannte, kamen in unserer Jugendzeit auch «Schneeschuhe» auf, wie die Ski damals noch hiessen. Ausdrücke wie Bobsleigh, Curling, Slalom waren unsern Eltern noch völlig unbekannt. Kurorte, die noch vor drei Jahrzehnten ihren Betrieb am 30. September schlossen, eröffnen ihn heute am 1. Oktober.

Für den Landwirt scheint auch heute noch der strengste Winter zwar keine Ruhe-, aber doch eine flauere Zeit. Unter überalten oder kränklichen Obstbäu-

Sonderseiten Weihnacht

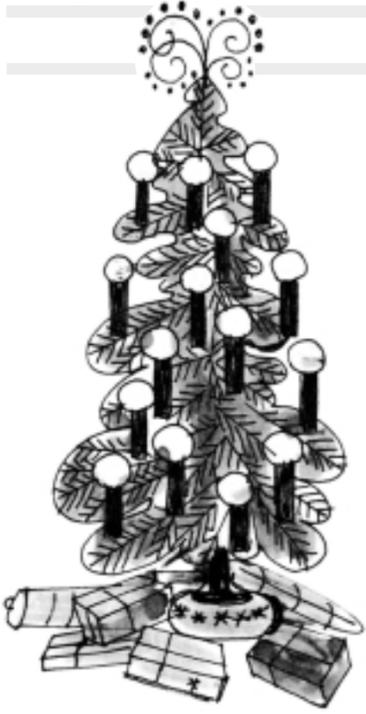


Abbildung aus: «Die schönsten Geschichten zur Weihnachtszeit», GS-Verlag Basel 1991

men wird Musterung gehalten, es wird gesäubert, gesägt, geholt; Maschinen und Geräte werden gereinigt und instand gesetzt. Felder gedüngt. Das Vieh braucht immer Besorgung. In Saatfeldern und Rebbergen ruht die Arbeit fast nie ganz, wie es schon vor zwei Jahrtausenden der römische Dichter Vergil in seinem «Landbau» feststellte; «Stets kehrt den Bauern im Kreise die Mühe»; und in der dunkeln Jahreszeit «dehnet die Sorge bereits aufs kommende Jahr der geschäftige Landwirt aus».

Und die Wälder? Da beginnt erst recht die Arbeit, das Durchforsten, Aufasten, Fällen und Rüsten. Jetzt, da die Bäume schlafen, die entblätterten Jungwüchse durch den Sturz ihrer alten Nachbarn am wenigsten leiden und

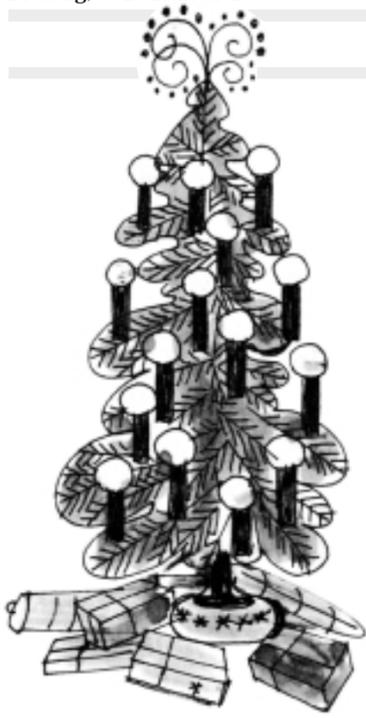
meist bald Schnee das Wegführen und Rücken der Stämme erleichtert, ordnet der Forstmann Fällungen an. So ist jetzt an Werktagen der Wald oft belebter und lauter als im Sommer.

Aber in der Stadt? Winterruhe? – Da hat ja im Gegenteil die Jahreszeit der Unruhe begonnen: Anlässe und Betrieb jeder Art rufen und locken und lassen allzu viele nie zum Besinnen kommen. Innere Ruhe aber sollten wir erstreben, die unabhängig vom Wechsel der Jahreszeiten, von Wärme und Kälte, von längsten und kürzesten Tagen wäre. Seelenruhe ist ein höchstes Ziel, an das Heilige, Weise und Dichter mahnen. Unser Herz bleibe unruhig (*cor nostrum inquietum est*), lehrt Augustinus, bis es in Gott ruhe. Und Paul Gerhardt sang:

«Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städte und Felder, es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.» Im Einwintern und Verwehen der letzten Blätter sah Karl Stamm «kein Schmerzbereiten, nur ein Fliehn in letzte Zeiten, Rückkehr tief in ewige Ruh'». So möchten unsere Gedanken von der Winterruhe geringster pflanzlicher und tierischer Lebewesen bis zu Weltanschauungen und Göttergestalten schweifen. Buddha erkannte, Ruhe würden die Menschen nicht einmal in allen Himmeln finden, sondern nur im Nichtmehrsein des Nirwana. Nach altgermanischer Anschauung vergeht oder dämmert auch die Götterwelt, wird aber neu erwachen, reiner und froher. In der «Götterdämmerung» Wagners lodert Wotans Walhall in Flammen auf; und ergreifend vermählen sich Wogen und Wolken in Harmonien zu Brünnhildens Abschiedsworten: «Ruhe, ruhe, du Gott.» Ganz einfach aber scheint der Gedanke Ottiliens in den «Wahlverwandtschaften», da sie sich fragt, weshalb das Jahr manchmal so kurz, manchmal so lang sei: «Warum es so kurz scheint, und so lang in der Erinnerung! Mir ist es mit dem vergangenen so, und nirgends auffallender als im Garten, wie Vergängliches und Dauerndes ineinander greift.»

Aus: «Von Frau Haselin zu Freund Hein», A. Francke AG. Verlag, Bern 1957.

Sonderseiten Weihnacht



RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Liebe Leserinnen, liebe Leser: Bei unserem zweiten Weihnachts-Preisrätsel haben wir uns für Karl Alfons Meyers philosophische Betrachtungen über die Kreisläufe in der Natur als Rahmengeschichte entschieden. Denn morgen Samstag, am 4. Dezember, hat die Heilige Barbara ihren Namenstag. Wer war denn überhaupt diese Barbara? Nun, sie war eine christliche Märtyrerin, die gemäss der Legende im Jahre 306 hingerichtet wurde. Sie zählt zu den 14 sogenannten Nothelfern und wurde von den Menschen früherer Jahrhunderte als Schutzpatronin unter anderem bei Feuersnot, Gewitter, Fieber und Pest um Hilfe angerufen. Und an ihrem Namenstag schneidet man in manchen Gegenden noch heute Zweige von Obst- und vor allem von Kirschbäumen und stellt sie als Barbarazweige ins Wasser, damit sie zu Weihnachten blühen.

Und damit spannen wir den Bogen zu unserem grossen dreiteiligen

RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Denn mit etwas Glück und der Gunst der Heiligen Barbara sind Sie vielleicht schon bald nicht nur im Besitz eines blühenden Zweiges, sondern auch einer unserer tollen Preise. Füllen Sie also das Rätsel vollständig aus und übertragen Sie die Buchstaben des Lösungswortes auf den nebenstehenden Talon. In der kommenden RZ-Ausgabe Nr. 49 finden Sie dann das dritte und letzte Rätsel mit einem entsprechenden Lösungswort. Am Ende unseres Wettbewerbes kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte. Aus allen richtigen Einsendungen ziehen wir dann die Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden Preise:

afrikan. Fluss	überge- wichtig	... am Ruchlig- weg	Verkehrsmittel	Tonfolge	Mediziner engl: bei	mit Freude	Werkzeug	... glipst und malt	Fluss in Polen	... macht Dächer	Raubtier
			ital. Frauenname							Abk. f. Doktor	
			Zorn					weibl. Vorname			
								Auerochs			
Papeterie ...		Abk. f. e. Monat (j=I)			anhanglich Rufe, Lawine			Buchhandlung ... span: er			
Stadt in Florida		Abk. f. Motor- fahrrad	... bietet Infor- matik- Losungen		engl: früh	Skat- begriff		Fürwort		chines. Volk	
						Faultier		nicht unten			
			Treffer b. Fussball				... hat Garten- pflanzen				weibl. Vorname
			ital: zwei								
Das kulin- arische Geschen- khaus								brit. Autor † 1957		Qualitäts- prädi- kat f. Banken	
			Buch der Bibel			Slang (j=I)		Vorname des Sän- gers John			
engl: Zeug	Raum im griech. Tempel				Zsh. f. Chlor TV-Privat- sender		nord. Göttin			Abk. f. Deutsche Lufthansa	gliedern, zuordnen
		Personal- pronomen im Dativ	... emp- fiehlt sich für die Festtage					Gestalt d. Nibelun- gensage		Faultier Second Hand Bou- tique ...	
Dreh- körper	Ordnung, Disziplin Beruf auf Schiffen				Abk. f. aka- demisch	... Copy AG	Autokz. Däne- mark			Geschwulst	
Walliser Pop- Sängerin			für Ban- kette in den ...								ital: Stunde
Abk. f. Tankmo- torschiff		Hptst. v. Aquat. Guinea		Palmen- art				Anhäng- lichkeit		Abk. f. netto	
		Riesentor- lauf Abk. Hptst. v. Marokko					Abk. f. net- weicht Jp. Stadt		Holzraum- mass südett. f. Hausflur		
Bruder v. Ham							altgriech. Stadt				
claro-...											
Abk. CH- Halbkt. griech. Gott		röm. Hausgeist		Dieb						Abk. f. Alabama	Abk. f. e. Bibelteil
		W. ... malt					gegensei- tiges Be- rühren d. Lippen				
Gemein- dehilfer				nicht weit			frz: in, davon			Abk. f. e. Spreng- stoff	

- Ein «Menu Surprise» für zwei Personen im Restaurant «Schürmann's»
- Ein Nachtessen für zwei Personen im Restaurant «Rhyпарк»
- Ein schnurloses Telefon
- Ein Geschenkkorb voller köstlicher italienischer Spezialitäten
- Ein Gutschein für zwei Personen für eine Vorstellung des Atelier-Theaters
- Ein Warengutschein im Wert von Fr. 80.- von Cenci Sport/Mode
- Zwei Bücherbons im Wert von je Fr. 50.-
- Zwei Gutscheine à je Fr. 50.- für einen Blumenstraus
- Zweimal zwei Eintritte in die Fondation Beyeler
- Fünf Exemplare des Jahrbuches «z'Rieche 1999»
- Zwei Gutscheine à je Fr. 20.- von «La Tandure Pizza-Express»



Wie bereits in der letzten RZ-Ausgabe finden Sie auch heute einen Talon, auf dem Sie das Lösungswort des zweiten Rätsels eintragen können. Das letzte Rätsel erscheint am Freitag, 10. Dezember. Zur Lösung des Rätsels gilt es auch gut auf die Inserate auf unseren vier Sonderseiten zu achten. Sammeln Sie alle drei Lösungswörter und übertragen Sie diese am Ende unseres Wettbewerbes auf den Talon, den wir in der RZ-Ausgabe Nr. 49 publizieren werden.

Die Adresse, an die Sie den Talon schicken müssen, um an der Verlosung teilnehmen zu können, werden wir in der nächsten Ausgabe bekannt geben.

Wir danken folgenden Firmen für ihre Unterstützung: Restaurant «Schürmann's», Restaurant «Rhyпарк», Meyer Elektrofachgeschäft, «Buona Italia», Cenci Sport/Mode, Buchhandlungen André und Rössligasse, Blumengeschäft Breitenstein, «Atelier-Theater» Riehen, Fondation Beyeler, Verlag «z'Rieche», «La Tandure Pizza-Express».

Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----



Treue-Angebot für RZ-Abonnenten:

50 mal Weihnachten!

Schenken Sie zu Weihnachten ein Jahresabonnement der Riehener-Zeitung.



Weil Sie selbst schon Abonnent sind, zahlen Sie nur Fr. 65.-. Sie sparen Fr. 10.- und bringen sich beim Beschenken ein ganzes Jahr lang Woche für Woche in Erinnerung: sozusagen 50mal Weihnachten!



Kommen Sie bei uns vorbei und holen Sie sich den

Geschenkgutschein!



Riehener-Zeitung

Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 645 10 00



ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Zweckverband in Planung

Die offizielle Gründung eines Zweckverbands für die Regio-S-Bahn steht zwar bevor, aber so richtig loslegen kann der Verband noch nicht. Es fehlen die genauen Angaben über die zu erwartenden Baukosten. Die Deutsche Bahn jedoch will die genauen Kosten schon längst an den Landkreis übermitteln haben. Für den Bahnplaner Willy Pastorini ist es deshalb unverständlich, dass die Gründung des Zweckverbandes herausgezögert werde. Hätte er hier einen Ansprechpartner, könnte es mit der Planung im Wiesental endlich vorgehen. Die erste Stufe der Regio-S-Bahn sieht einen Ausbau der Strecke von Stetten bis Zell vor, danach soll über die Anbindung der Kandertalbahn diskutiert werden.

Magische Show im TAM

«Rätsel der Nacht» heisst eine magische Show, die am 4. Dezember um 20.15 Uhr im Theater am Mühlenrain in Weil am Rhein stattfinden wird. Dabei werden den Zuschauern ein Spuktheater, unerklärliche Phänomene und Kunststücke mit unheimlichen Momenten versprochen. Karten können in der Buchhandlung Lindow, Telefon 0049/7621/71 23 34, reserviert werden und müssen 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse abgeholt werden.

Nikolaustreffen

Zu einem rekordverdächtigen Nikolaustreffen lädt das Lörracher Burghofmuseum am 5. Dezember um 15 Uhr alle Bewohner des Dreiländerecks ein, deren Name irgendwie in Verbindung mit «Nikolaus» steht. Recherchen haben ergeben, dass alleine in Lörrach 260 Menschen leben, die zum Beispiel Klaus, Nicole, Nils oder Claas heissen. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des regionalen Nikolausbrauchtums werden sich alle Teilnehmenden im Museumshof zu einer Gruppenfoto versammeln. Als vorweihnachtlicher Gruss aus der Regio wird diese Foto dann über dpa bundesweit verbreitet. Alle Teilnehmer erhalten selbstverständlich die Foto und eine kleine Nikolausüberraschung.

Störfallbroschüre

Zum dritten Mal haben Rheinfelder Chemieunternehmen eine Störfallbroschüre herausgegeben, die Tipps für den Fall eines Unglücks, bei dem Gefahr für die Bevölkerung entstehen könnte,

enthält. Diese Broschüre wird nun auch auf der Schweizer Seite verteilt. Darin wird die Bevölkerung genau über die Produktion des «Degussa-Hüls»-Werkes und der «Cabot» informiert, wobei die dort verwendeten Stoffe und die Gefährdungsmerkmale erläutert werden. Michael Berger, Leiter des Bereichs Sicherheit/Umweltschutz bei «Degussa-Hüls», erklärte, dass das Unternehmen regelmässige Einsatzübungen veranstaltet, in denen die Alarmpläne überprüft und das Zusammenspiel des Krisenstabes geübt und verbessert werden. «Wir sagen nicht, dass nichts passieren kann, aber wir tun etwas für die Vorsorge», beschreibt Berger den Zweck der Broschüre.

Verkehrssperrungen

Um für die Besucher des Lörracher Weihnachtsmarktes am 4. und 5. Dezember die Verbindung zwischen Senser Platz und Fussgängerzone zu erleichtern, wird der Bereich Senser Platz, Grabenstrasse und Tumringer Strasse zwischen Senser Platz und Senigallia-Platz während diesem Wochenende für den Fahrzeugverkehr gesperrt sein.

Lörracherin ausgeliefert

Die Lörracher Sonderkommission zur Ermittlung der Todesschüsse auf einen Eritreer kommt mit ihren Ermittlungen gut voran. So wurde nun in Basel ein Fahrzeug sichergestellt, das der Todesschütze am Tatabend vermutlich benutzte. Seine 19-jährige Begleiterin, eine in Lörrach wohnende Italienerin, die in der Zwischenzeit in Basel festgenommen wurde, ist von der Schweizer Polizei nach Deutschland ausgeliefert worden. Sie sitzt in Untersuchungshaft wegen Beteiligung an dem Tötungsdelikt und an einem Drogengeschäft. Immer noch gesucht wird der 23-jährige Todesschütze Alen Popovic aus Basel.

Randale bei Schulfest

Angesichts der Schlägereien und der Sachbeschädigung bei einem Schulfest am Weiler Kant-Gymnasium zieht die Polizei Konsequenzen. Ob man in Zukunft nur noch eingeladenen Gästen Eintritt gewährt, ein Alkoholverbot verhängt oder die Polizei prophylaktisch vor Ort postiere, müsse mit den Schulen im Vorfeld besprochen werden. Die Gruppierung, die am vergangenen Freitag am Gymnasium randalierte, ist der Polizei nicht unbekannt. Bisher jedoch traten gewalttätige Gruppen, im Vergleich zu Lörrach und Rheinfelden, in Weil eher selten auf.

Rainer Dobrunz

ZIVILSTAND

Geburten

Sondermeier, Alexander Luca, Sohn des Hammer Beat Valentin, von Malter LU, und der Sondermeier, Silvia Katharina, deutsche Staatsangehörige, in Bettingen, Hauptstrasse 138.

Eheverkündungen

Schwab, Michel, von Walperswil BE, in Riehen, Wendelinsgasse 5, und *Erb*, Manuela, von Obererlinsbach SO, in Riehen, Wendelinsgasse 5.

Reichmuth, Claude Alfred, von Schwyz, in Zürich, und *Müller*, Laura Pia Bertha, von Bussnang TG, in Riehen, Supperstrasse 35.

Todesfälle

Gysi-Glänkin, Gertrud, geb. 1915, von Buchs AG, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Schöpfli-Stump, Werner, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Schützenrainweg 5.

Thommen-Ballmer, Fritz, geb. 1909, von Riehen und Eptingen BL, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Stadler-Bürgenmeier, Lina, geb. 1909, von und in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Keil-Gloor, Lina, geb. 1920, von Basel, in Riehen, Rainallee 60.

Müller-Salb, Martha, geb. 1909, von und in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Wirth-Käser, Josefine, geb. 1918, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Lang-Buchholz, Serge, geb. 1920, französischer Staatsangehöriger, in Riehen, Rheintalweg 106.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Bettingen, P 823, 700 m², Wohnhaus mit Garagegebäude, Girenaldenweg 11. Eigentum bisher: Wally Kohn-Fiechter, in Bettingen (Erwerb 11. 1. 1972). Eigentum nun: Gottfried Joseph Huber, in Lonay VD.

Riehen, S D P 2191, 607,5 m², Wohnhaus Römerfeldstrasse 8. Eigentum bisher: Wally Clara Eckert, in Riehen (Erwerb 1. 4. 1968). Eigentum zu gesamter Hand nun: Pascal Olivier und Doris Maria Weingartner-Hiebl, in Riehen.

Riehen, S A P 190, 225,5 m², Wohnhaus, Nebengebäude und Schöpflein Rössligasse 12. Eigentum bisher: Ernst Louis Löliger-Märki, in Riehen (Erwerb 10. 11. 1966). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christopher Owen und Bärbel Luise Ernestine Gut-Fischer, in Riehen.

«Millenniums-Cuvée» vom Schlipf



Gerade noch rechtzeitig vor dem historischen Jahreswechsel konnten Liebhaber eines guten Tropfens am vergangenen Samstag in der Gemeindemosterei einen Schlipfer Cuvée-Schaumwein aus dem gemeindeeigenen Rebberg degustieren. Wer sich noch keinen Riehener «Champagner» gesichert hat, kann dies am Weihnachtsmarkt am 11. Dezember nachholen.

Foto: Philippe Jaquet

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

TANZ

Compagnie «Philippe Saire»

Die Compagnie «Philippe Saire» aus Lausanne zeigt das Tanzstück «Faust». Sie reduziert die Fausttragödie auf vier Akte und die drei Hauptfiguren Faust, Mephisto und Gretchen. Choreografie Philippe Saire. Reithalle der Kulturwerkstatt Kaserne, Klybeckstrasse 1B, Basel. 20.30 Uhr. Freitag, 3. Dezember, und Samstag, 4. Dezember. Vorverkauf: Tel. 681 26 33. Billette Fr. 32.- / Fr. 24.-.

KONZERT

175 Jahre Basler Gesangsverein

«mors et vita» von Charles Gounod. Jubiläumskonzert des Basler Gesangsverein anlässlich seines 175-jährigen Bestehens. Musiksaal des Stadtcasinos. 19 Uhr. Sonntag, 5. Dezember. Vorverkauf: Musik Wyler, Schneidergasse 24, Basel. Tel. 261 90 25. Billette von Fr. 25.- bis Fr. 70.-.

KONZERT

Latinamerikanische Weihnachten

Das lateinamerikanische Folklore-Ensemble «Indioamerica» bringt zusammen mit dem «Coro Latino» die lateinamerikanische Weihnacht «Misa Criola y Navid Nuestra» zur Aufführung, Martinskirche. 20 Uhr (Türöffnung 19.30 Uhr). Sonntag, 5. Dezember. Vorverkauf: BaZ am Barfi, Migros Claramarkt-Infoschalter Basel, bei allen UBS-Geschäftsstellen mit TicketCorner, bei Manor, City Disc und Tel. 0848 800 800.

KONZERT

Adrian Snell

Konzert des englischen Popmusikers Adrian Snell. Saal der Heilsarmee, Erasmusplatz 14, Basel. 20 Uhr. Sonntag, 5. Dezember. Vorverkauf: Tel. 691 45 00. Billette Fr. 20.-, bis 16 Jahre und AHV Fr. 10.-. Familien Fr. 40.-.

OPER

«Nabucco»

Die «Grosse Oper Polen» bringt unter der Leitung von Mark Tracz die Verdi-Oper «Nabucco» zur Aufführung. Musical-Theater Basel, 15 und 20 Uhr. Sonntag, 5. Dezember. Vorverkauf: Tickethotline 0900/55 222 5 (Fr. 1.-/Min.), BaZ am Barfi, Musik Hug, Migros Claramarkt, M-Parc Dreispitz.

AUSSTELLUNG

Christbäume im «Haus zum Kirschgarten»

Drei Christbäume mit altem und neuem Christbaumschmuck verbreiten weihnachtliche Stimmung. «Haus zum Kirschgarten», Elisabethenstrasse 27, Basel. Am Sonntag, 5. Dezember, findet um 11.15 Uhr eine öffentliche Führung zum alten Christbaumschmuck statt.

TANZ

«Winter Dance»

Das «Cathy Sharp Tanz Ensemble» zeigt mit «Winter Dance» drei Uraufführungen von Franz Brodmann, Marguerite Donlon und Cathy Sharp. Theater Roxy, Muttenerstrasse 6, Birsfelden. Premiere: Donnerstag, 9. Dezember, 20.30 Uhr. Weitere Vorführungen: Freitag, 10. Dezember, 20.30 Uhr; Samstag, 11. Dezember, 20.30 Uhr; Sonntag, 12. Dezember, 19 Uhr; Donnerstag, 16. Dezember, 20.30 Uhr; Freitag, 17. Dezember, 20.30 Uhr; Samstag, 18. Dezember, 20.30 Uhr; Sonntag, 19. Dezember, 19 Uhr. Vorverkauf: Basellandschaftliche Kantonalbank, Filiale Birsfelden, Tel. 319 31 42; Bider & Tanner, Aeschenvorstadt 2, Basel.

AUSSTELLUNG

Weihnachtskrippen

Ausstellung im Rahmen der «Basler Weihnacht» der «Pro Innerstadt» mit Krippen aus Spanien, Portugal und Lateinamerika. Museum der Kulturen Basel, Augustinergasse 2, Basel. Bis 16. Januar 2000.